

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Drei Attentate.

B u d a p e s t, 23. Oktober.

In einem Lyoner Theater ist letzte Nacht durch die Explosion dreier Bomben eine Anzahl Personen verwundet worden.

Bei Ri g a ist vorgestern ein deutscher Grundbesitzer durch einen aus dem Hinterhalt abgefeuerten Schuß verwundet worden.

In der B e l g r a d e r Kathedrale hat heute eine Frau einen Revolvererschuß auf den soeben heimgekehrten König abgeköpft und zwar nicht Letzteren, aber eine andere Frau getroffen.

Das ist die Ausbeute aus den telegraphischen Meldungen eines halben Tages bezüglich der politisch-sozialistischen Mordanschläge. Vielleicht sind zur selben Zeit in Irland agrarische Verbrechen ausgeführt oder wenigstens versucht worden — sie sind dort derart alltägliche Ereignisse, daß die telegraphische Uebersmittlung der bluttriefenden Neuigkeiten längst nicht mehr nöthig erachtet wird. Wohin ist dieses Jahrhundert, das mit vollem Rechte stolz ist auf seine unermesslichen, dem Heile der Menschheit dienenden Fortschritte, wohin ist es während der letzten Jahre gerathen? Fast in allen Ländern der Erde ist die politische Entwicklung dem Stöcken und danach dem Niedergange verfallen. Selbst die freie Schweiz hat seit Jahren erhebliche Rückschritte, so die Wiedereinführung der Todesstrafe und ein stärkeres Hervordrängen der Bigotterie zu verzeichnen. Selbst das Inselreich, welches durch Jahrhunderte „der Freiheit letzte Zuflucht, die Tyrannenwehre“ gewesen, eröffnet morgen eine außerordentliche Session behufs Vernechtung der Redefreiheit. Selbst die französische Republik kommt nicht über Reformanläufe heraus. Und dieser allgemeinen Verjüngung entspringt das Giftgewächs, jener Pseudo-Radikalismus, welcher jegliches Band menschlicher Vereinigung lösen will und die Verschwörung als die einzige Form der Vergesellschaftung, den Mord als das einzige politische Kampfmittel gelten läßt. Ist der von Westen nach Osten ergossene Strom der Civilisation im Verfliegen begriffen und rollt über ihn hinweg aus Rußland, von welchem das Vorbild des ausschließlich auf Zerstörung bedachten Radikalismus geboten worden, nach Westen hin eine Fluth der Barbarei? Die irische Behme ist nach

russischem Muster gebildet, das anarchistische Credo findet Nachbeter in allen Kulturländern. Man fragt sich mit Bangen: sind die jetzt hervortretenden Zeichen entsetzlicher politischer und sittlicher Rückschläge nur ein Beweis dafür, daß die Menschheit zu einem mächtigen Sprunge nach Vorwärts ansetzt? Nur der künftige Geschichtsphilosoph wird Antwort wissen auf diese Frage; aber die ernsten Männer unserer Generation fühlen, daß sie wenig Ursache haben, auf ihre Epoche stolz zu sein. Und heute wird uns durch die erwähnten Meldungen die Scham ob der Entartung, welcher weite Kreise vieler Nationen verfallen sind, wieder aufgezwungen.

Das Lyoner Attentat läßt sich nach den bis jetzt — Abends — vorliegenden Meldungen bezüglich seiner Tendenz noch nicht beurtheilen. Leider harmonirt es mit so manchen, während der letzten Zeit in Frankreich hervorgetretenen Symptomen einer von halb wahnwitzigem Hass wider alle bestehenden Einrichtungen diktierten Bewegung. Die in und bei Monceau-les-Mines unternommenen Versuche, Kirchen, Kreuze, Klöster in die Luft zu sprengen, die jetzt injezirten Versuche, Lohnerhöhlungen, statt durch gesetzmäßige Strikes, durch die Drohung mit Dynamitsprengungen an den Fabriken zu erpressen, sind Schandthaten, deren die unter'm Drucke der rohesten Tyrannei verwilderten russischen Verschwörer, nimmer jedoch Söhne des freien Frankreichs, Landsleute Victor Hugo's, fähig geglaubt wurden. Nun hat die Entartung des Menschengeistes auch in der großen Republik zahlreiche Jünger gefunden, nun erweist sich selbst die Freiheit nicht als sicherer Wall gegen zerstörungswüthige Verirrungen der Parteien.

Leidter verständlich, als das in der großen Rhonestadt begangene Verbrechen, ist der in Livland vollzogene Mordanschlag. Der Panславismus hat die russischen Dnieprow-Provinzen oder doch deren deutsche Grundbesitzer längst als Objekte seines glühendsten Hasses und seiner skrupellosesten Agitationen ausersehen. Er operirt dort mit den Werkzeugen und Tendenzen des Nihilismus, und in beispielloser nationaler und konfessioneller Verblendung lassen seit dem Regierungsantritte des jetzigen Czaren die russischen Behörden nicht nur die Giftsaat streuen, sondern wenden auch dem aufsprießenden nihilistischen Gewächs die sorgsamste Pflege zu. Die Aufreizung der Letzten und Echten

gegen die deutschen Gutbesitzer und die evangelischen Geistlichen durch Zeitungen, Kalender, Emisäre wird seit Jahren von den Beamten geduldet und gefördert. Selbst die Henker der Nihilisten sehen den Nihilismus am Dünaufer gern, damit nicht länger das verhältnismäßig gut administrierte Dnieprow-Gebiet — neben Polen — den Ruhm genieße, von der revolutionären Seuche frei geblieben zu sein. Da ist es denn kein Wunder, daß die mit der Aussicht auf kommunistische Grundvertheilung geförderten Bauern gelegentlich hinter der Ecke auf reiche Grundherren feuern.

Die geringfügigste Wirkung hat glücklicherweise das Belgrader Attentat gehabt. Es erscheint als ein Akt der Privatrache, begangen von der Witwe eines Opfers der politischen, namentlich der dynastischen Kämpfe Serbiens. Oberst Jeseff Markovics war eines jener dreizehn Opfer, welche den Namen des Fürsten Michael geschlachtet wurden auf Grund eines Prozesses, den weit mehr der Ehrgeiz und die Nachsucht Nistic's, als die Gerechtigkeit geleitet hatte, und der am besten durch die Weigerung der ungarischen Justiz charakterisirt wird, auf Grund der in dem Prozesse durch die Tortur erpreßten Zeugenaussagen den Fürsten Peter Karageorgjevics und dessen Sekretär zu verurtheilen. Aber trotz der vorhergehenden Ablehnungen scheint es wohl denkbar, daß der Nachdrang der keinem Troste zugänglichen Frau von politischen Parteien als Werkzeug benützt worden ist. Die vom jetzigen Ministerium aus der Macht gedrängten Radikalen und die Parteigänger Rußlands und Nistic's haben, wie von Korrespondenten Petersburger Blätter jüngst verkündet worden, die Hoffnung auf Verwirklichung ihrer Ideale jenseits der Regierungszeit König Milan's gepflanzt. Die Absetzung des Letzteren und die Erhebung des von einer Regentenschaft zu bevormundenden jugendlichen Alexander auf den Thron ist offen als Ziel der oppositionellen Parteien angekündigt worden. Die Absetzung durch Mord wäre eine radikale, die Präidentenschaft Milan's für immer zu beseitigende Lösung. Der heutige Revolvererschuß möchte deshalb die Ankündigung künftiger Gräueltaten sein. Keinesfalls ist er ganz ohne politische Bedeutung; er zeigt, daß in Serbien die Aera der blutbesleckten Throne, die mit der Abschachtung Michael's in Topischider für

## Johann Arany.

Schmerz bewegt die Nation an der Bahre ihres großen Sohnes. Die Trauerkunde von seinem Tode hat überall die tiefste Theilnahme wachgerufen und von Nah und Fern kommen die ergreifenden Manifestationen derselben. In allen Schichten der Nation fühlt man es, daß mit Arany die höchste Zierde unserer Literatur zu Grabe steige und diese Empfindung erhält den erhebendsten Ausdruck. Wenn es in diesen Momenten tiefen Schmerzes einen Trost gibt, so liegt er darin, daß ganz Ungarn die Größe des einzigen Mannes erfaßt hat, daß die Verehrung für seinen unsterblichen Genius eine allgemeine ist. Vom Königs-throne bis zu den bescheidensten Wohnstätten hat sich dies bewährt. Unter den Ersten, welche der Trauer über das Hinscheiden des Dichters Ausdruck gaben, welcher auf der hohen Zinne der Vollendung stand, aber in rührender Bescheidenheit unter uns wandelte, waren der König und die Königin, die durch den Ministerpräsidenten ihr tiefes Beileid kundgaben. Die Hauptstadt hat sich, in voller Würdigung des Verlustes ihres großen Bürgers, beeilt, in einer dem ersten Municipium des Landes entsprechenden Weise ihr Beileid und ihre Verehrung zu manifestiren. Die Risfalaby-Gesellschaft, welche die Wiege von Arany's ruhmvoller Laufbahn war, hat ihre Beschlüsse in einer Sitzung gefaßt, die von der ersten bis zur letzten Minute von tiefer Ergreiftheit und Trauer durchweht war und in der Akademie gab es eine Manifestation von so feierlichem Charakter, wie er nur in wahrhaft großen Momenten zu Tage tritt.

Schon ist die Idee der Errichtung eines Denkmals für Johann Arany angeregt und gewiß wird

dieselbe im ganzen Lande lebendigen Anklang finden. Er, der in seinen Werken sich selbst ein Denkmal gesetzt, dauernder als Erz, soll auch durch die Pietät seines Volkes, als Zeichen von dessen unmanubelbarer Verehrung, ein Monument erhalten, das für uns ein erhabenes Wahrzeichen für alle Zeiten bleiben soll. Schon ist von der Akademie eine bedeutendere Summe für den Denkmalsfond gewidmet worden und in nicht allzulanger Zeit werden wohl die erforderlichen Kosten beisammen sein.

In der Hauptstadt haben zahlreiche öffentliche Gebäude Trauerfahnen aufgehängt und beim morgigen Leichenbegangniß werden wohl alle Straßen, durch welche der Zug sich bewegt, Trauer anlegen. Bevor aber die sterblichen Ueberreste Johann Arany's bestattet werden, pilgern Freunde und Verehrer zu seinem Katafalk, um die geliebten, durch den Tod nur verklärten Züge des Verbliebenen noch einmal zu sehen, von ihm tief bewegt Abschied zu nehmen.

Die Königlich e Familie, welche die Nachricht vom Tode des großen Dichters gestern Nachmittags erhielt, theilt den Schmerz der Nation. Ihre Majestäten veranlassen sofort die entsprechende Kundgebung ihres Beileids an die trauernde Familie Arany's. Das betreffende, vom Hofrath Papay von Gödöllö gestern um 5 Uhr 25 Minuten abgeordnete, an den Ministerpräsidenten gerichtete Telegramm lautet folgendermaßen:

Se. Majestät hat mit aufrichtigem Bedauern das Ableben des gekrönten Dichters unseres Vaterlandes, Johann Arany's, erfahren, theilt den Schmerz des ganzen Landes über diesen großen Verlust und läßt zugleich Er. Excellenz bitten, daß Sie der Familie des Verewigten in seinem Namen, wie in dem Ihrer Majestät der Königin ihre aufrichtige, innige Theilnahme bekanntgeben mögen.

Diesem Auftrage entsprechend, hat Ministerpräsident Koloman T i f a heute an die Witwe des hingediehenen Dichters den folgenden, eigenhändig geschriebenen Brief gerichtet:

Hochgeehrte Frau!

In Folge des längst mit Bangen vorausgesehenen, aber dennoch unerwartet gekommenen großen Verlustes, der nicht nur die trauernde Familie, sondern auch die Nation durch den Tod Johann Arany's getroffen, ist mir die Aufgabe geworden, im unmitttelbaren Auftrage Sr. Majestät unferes Königs Er. Hochwohlgeboren und der ganzen Familie sowohl im Namen Sr. Majestät des Königs, als in dem Ihrer Majestät der Königin die aufrichtige Theilnahme, welche sie für den gerechten Schmerz der Familie und den großen Verlust der Nation empfinden, zur Kenntniß zu bringen.

Indem ich meinem diesfälligen Auftrage mit der in der Natur des wahren Gefühles liegenden Kürze nachkomme, bin ich Er. Hochwohlgeboren bereitwilliger Diener  
K o l o m a n T i f a.

Die Akademie.

Wohl selten fanden sich die Akademiker in so großer Anzahl zu einer Gesamtsitzung ein, als es heute aus dem traurigen Anlasse des Verlustes ihres ausgezeichnetsten Mitgliedes der Fall war. Kaum vermögen wir alle die illustren Namen der Persönlichkeiten anzuführen, die gekommen waren, um durch ihre Anwesenheit der Trauerkundgebung der Akademie Würde und Nachdruck zu verleihen. Es waren zugegen: die Minister T r e f o r t und P a u l e r, Kardinal-Erzbischof H a y n a l d, die Akademiker Sz i l á g y i, P a u e r, H e n s l m a n n, A n t o n Z i c h y, Graf August Z i c h y, Karl und Gustav K e l e t i, Paul

immer geschlossen schien, auf's Neue eröffnet worden, daß die an die erste fürstliche Bluttat — die Ermordung Karageorg's durch Milosch Obrenovic — gehängte Kette der Vergeltungsthaten leider noch nicht abgelassen ist.

Die Delegationen.

B u d a p e s t, 23. Oktober.

Binnen Kurzem treten die Delegationen zu ihrer jährlichen geräuschlosen Arbeit zusammen. Ihre Wirksamkeit erweckt kaum die Sympathie des Publikums; die kleine Zahl ihrer Mitglieder, die noch geringere der Opposition, die scharfe Begrenzung ihrer Aufgabe und die Gewissheit des Endresultats machen jede spannende Diskussion, jedes nachhaltige Interesse des Publikums unmöglich. Das Interessanteste bleibt immer noch das Verhör des Kriegsministers und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die Beide, der öffentlichen Verhandlungen ungewohnt, einige Befangenheit nicht verheimlichen können, obgleich sie, trotz des Lampenfiebers, das Kreuzfeuer, in welches sie durch die verschiedensten Fragen genommen werden, tapfer aushalten — sind sie ja doch sicher, daß sie selbst nach ihren im Grunde nichtsagenden Antworten die Regierungsforderungen stets bewilligt erhalten.

Auch heuer wird es nicht anders sein, trotzdem das Kriegsbudget schon wieder erhöht wird und die bosnische Okkupation wieder neue Millionen in Anspruch nimmt und dabei die auswärtige Politik der Monarchie fortwährend in neue Verwicklungen hineingezogen wird. Journalistische Enthüllungen der letzten Wochen zeigen ja, daß es sich bei der bosnischen Politik um einen alten, reif durchdachten Plan handelte; denn lange vor dem Berliner Kongreß, zu einer Zeit, als die Minister hoch und theuer versicherten, daß jede Meldung von einer Absicht auf Bosnien ein Hirngespinnst und eine Verdächtigung sei, verhandelte man schon in Wien mit Philippovic über den Einmarsch. Die Okkupation geschah durchaus nicht in Folge des europäischen Mandats, wie später so oft versichert wurde, im Gegentheil sollte das Mandat nur als Mantel dienen, um die verschämte erste Theilung der Türkei zu verhüllen. Die Okkupation, auf welche natürlich früher oder später die Annexion folgt, ist ja nur der erste Schritt einer weiter aussehenden Politik, welche bei dem unvermeidlichen Zusammenbruche des türkischen Reiches ihre Fortsetzung erhält und bei der zweiten Theilung werden wir sicher nicht bei Mitrowitz stehen bleiben; denn so sehr auch die Absicht geleugnet wird, so steuert doch unsere orientalische Politik dem Hafen von Salonichi zu, was nichts anderes bedeutet, als daß wir stets sich erneuernden Ausgaben und endlosen Verwicklungen in Folge des Widerstandes einer kriegerischen Bevölkerung entgegen gehen und daß endlich in dem Augenblicke, den Rußland für sein Interesse bestgeeignet finden wird, ein großer Entscheidungskampf mit dem nordischen Nachbar folgt, welcher auch im Frieden nie aufhört, durch seinen Verbündeten, den Fürsten der Schwarzen

Berge, die Unzufriedenheit und den Aufruhr in den neuen Provinzen anzufachen.

Durch unsere Okkupationspolitik haben wir uns in einen Gegensatz mit den Aspirationen der Südslaven und aller Orthodoxen gesetzt, ihre Traditionen der Vergangenheit, ihre Hoffnungen der Zukunft durchkreuzt und uns in schroffe Opposition mit der südslavischen Idee gestellt. Diesen Gegensatz kann selbst die Zeit nicht ausgleichen. Wir hätten es ja in Italien lernen können, daß eine Fremddregierung selbst mit dem besten Willen nicht im Stande ist, Wurzel zu fassen, und auf der Balkan-Halbinsel wird man uns ebenso, wie es uns in Italien geschehen, trotz einer geregelten Administration, trotz fortwährender Investitionen, doch nur für fremde Eindringlinge halten, nicht für Befreier. Die russische Politik zeigte auch in dieser Hinsicht ihre alte Ueberlegenheit; sie unterließ es, durch eine Annexion Bulgariens die Feindschaft Europa's zu provozieren; sie begnügte sich, dem neuen Fürstenthume einen Fürsten zu geben, welcher im Grunde doch nur der Vasall des Czaren bleibt, sein Heer auf russischem Fuß zu organisiren und durch russische Offiziere befehligen zu lassen, mit ein e m Worte: ohne finanzielle Opfer alle Vortheile der Oberherrschaft sich zu sichern, ebenso wie es England in Indien mit den nationalen Fürsten zu thun pflegt, bei welchen der englische Resident die Abhängigkeit dieser Länder stets zu wahren vermag und ihre militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen im Stande ist. Bulgarien ist jetzt offenkundig eine russische Provinz, ebenso wie Montenegro, wo der Fürst, mag er Nikita oder Danilo heißen, den Befehlen von Petersburg stets Folge leistet, dabei doch auf seine Unabhängigkeit pocht und im Nothfalle auch auf unsere freundschaftliche Hilfe zählt, während wir in Bosnien immer neue Millionen ausgeben müssen, um partielle Erhebungen zu unterdrücken und die Bevölkerung gegen ihre Neigungen und Wünsche zu civilisiren. Dabei bleiben wir für sie doch nur fremde Unterdrücker, welche sich nie mit dem Volke seiner Religion und seinem Alphabet zu amalgamiren im Stande sind.

Natürlich werden solche Fragen nicht durch die Delegationen gelöst werden, wahrscheinlich dort nicht einmal zur Sprache kommen; die Okkupation ist ja eine vollendete Thatsache, welche nicht mehr zu ändern ist. Das ist eben der Fluch einer verfehlten Politik, daß man von ihr und ihren Konsequenzen nicht mehr zurückweichen kann und immer neue Opfer bringen muß, ohne das Faß der Danaiden füllen zu können. Bei dem ersten Kriege mit Rußland, welchem wir in Folge unserer orientalischen Politik doch nicht entgehen können, wird ein Aufstand in den neuen Provinzen einen Theil unserer Armee jedenfalls fest halten. Die Okkupation Bosniens wird stets mit feindlichem Auge von Rußland beobachtet werden. Sie beweist ja, daß wir auch einen Theil der Erbschaft des kranken Mannes beanspruchen, sie führt daher unausweichlich zum großen Kriege, dessen Zeitpunkt nicht wir bestimmen werden, sondern unsere Feinde.

Franz Guthy.

und Johann Hunfalvy, Jókai, Béla Májláth, Györy, Thewrewk, Barna, Szász, Lorenz Lóth, Salamon, Bámbéry, Gyulay, Beóthy, Bogisich, Szily, Pulskly, Frankó, Télyy, Frankenburg, Budenz, Nagy, Szobor, Halász, Goldzieher, Heinrich, Szabó, Ballagi, Deák u. s. w.

Der Präsident Graf Melchior Lónyay eröffnete die Sitzung mit folgender Rede:

Geehrte Akademie! Ich erfülle eine traurige Pflicht, indem ich, von dem Gefühle tiefen Schmerzes durchdrungen, der geehrten Akademie von dem großen, unersehbareren Verluste Mitteilung mache, der durch das gestern Mittag erfolgte Ableben Johann Arany's, ihres ordentlichen und Direktionsmitgliedes, das Vaterland, die Nation und besonders die Akademie betroffen. Durch seine unsterblichen Werke hat er über die Thätigkeit der Akademie Glanz ausgebreitet; viele Jahre hindurch hat er eifrig an der Verwirklichung der Aufgabe unserer Akademie, welche in der Entwicklung unserer theueren Muttersprache und besonders in der Förderung der patriotischen Gesinnung besteht, mitgewirkt. Vor diesem großen Verluste fühlen wir auf das Tiefste die Pflicht, welche die Akademie zu erfüllen hat. Sein Geist wird auf Jahrhunderte hinaus wirken, seine Werke sind unsterblich. Unsere Pflicht ist es in diesem Augenblicke, da die Akademie in Trauer gehüllt ist, den Zoll unserer Pietät und unseres Dankes zu entrichten. Zunächst habe ich es für meine Pflicht erachtet, den Direktionsrath einzuberufen, damit er das aus Anlaß dieses Trauerfalles Nothwendige verfüge. Die in der heutigen Sitzung des Direktionsrathes gefaßten Beschlüsse sind die folgenden: Der Direktionsrath hat, um seiner Pietät Ausdruck zu geben, wie dies bei den früher verstorbenen ausgezeichneten Mitgliedern geschehen, selbst für das Leichenbegängniß des Verewigten zu sorgen gewünscht. Da er jedoch erfuhr, daß die Familie des Verbliebenen, welchem Wünsche desselben entsprechend, auf die Erfüllung dieser letzten pietätvollen Pflicht nicht verzichten will, so hat er, um diesen berechtigten Wunsch mit seiner pietätvollen

Eingebung in Uebereinstimmung zu bringen, jene Summe, welche das Leichenbegängniß in Anspruch genommen hätte, für die zur Verewigung des Andenkens des Verbliebenen zu errichtende Statue gewidmet (Beifall) und für diesen Zweck tausend Gulden bestimmt. Der Direktionsrath bietet zugleich die Säulenhalle des Akademiepalais für die A. f. abragung und den Trauergottesdienst an und trägt für die entsprechende Deforirung des Vestibüls der Akademie Sorge. Die Wohnung, welche der Verbliebene in der Akademie innehatte und welche anderthalb Jahrzehnte hindurch der Schauplatz seiner zum ewigen Ruhme der ungarischen Literatur entfalteten Thätigkeit war, soll seiner Witwe für Lebensdauer verbleiben. Da ferner der Direktionsrath an dem, an die Witwe und Familie des Verbliebenen zu richtenden Kondolenzschreiben theilnehmen will, so drückt er den Wunsch aus, daß dieses Schreiben zugleich auch im Namen des Direktionsrathes überreicht werde. Nun folgen die Beschlüsse der Akademie selbst, die ich in Folgendem proponire: Vor Allem beantrage ich, daß wir am Leichenbegängnisse korporativ theilnehmen. (Zustimmung.) Ferner soll im Namen der Akademie ein prachtvoller Kranz auf die Bahre niedergelegt werden Da der Direktionsrath für die Trauerfeierlichkeit und die Aufbahrung das Vestibule angeboten hat, ziemt es sich, daß bei dieser Gelegenheit im Namen der Akademie eine Trauerrede gehalten werde, und Sie werden mir vielleicht bestimmen, wenn ich hiezu Karl Szász ersuche. Für die Abhaltung der Denkrede zu sorgen ist Sache der Akademie, ich möchte jedoch den Wunsch ausdrücken, daß dieselbe in der nächsten feierlichen Jahresfeier gehalten werde. Ferner ist es Sache der Akademie, zu bestimmen, ob das verstorbene Mitglied für den Gemäldeaal gemalt werde. Ich glaube, daß auch diesbezüglich am besten in der nächsten Jahresversammlung ein Antrag gestellt werden wird. Im heutigen Protokolle aber möge der tiefe Schmerz, den wir empfinden, Ausdruck finden. Ich glaube, daß Sie diese meine Anträge acceptiren. Bei dieser Gelegenheit halte ich es auch für meine Pflicht, ein vom Ministerpräsidenten zugesendetes Telegramm offiziell zu Ihrer Kenntniß zu bringen. Noch gestern, am selben Tage, an welchem der große Mann zu

leben ausgehört, traf aus Gödöllö vom königlichen Hofe ein von der Theilnahme der königlichen Familie für die Trauer der Nation Zeugniß gebendes Telegramm an. (Nedner verliest die an anderer Stelle mitgetheilte Depesche.) Karl Szász richtet an die Akademie die Bitte, daß die erste Klasse, die heute Sitzung halten sollte, dieselbe mit Rücksicht auf das schmerzliche Ereigniß auf den künftigen Montag verschieben dürfe. (Zustimmung.) Graf Melchior Lónyay: Ich habe noch eine Bitte. Ich glaube, es ist geziemend, daß aus der heutigen Sitzung eine Deputation der trauernden Witwe den mündlichen Ausdruck des Beileids der Akademie überbringe und sie bitte, unsere Beschlüsse, insofern dieselben sie angehen, acceptiren zu wollen. Dieser Antrag wird angenommen und zu Mitgliedern der Deputation Graf Lónyay, Trefort, Frankó und Gyulay designirt. Hierauf schloß der Präsident die Sitzung.

Die Deputation verfügte sich sofort nach der Sitzung in die Wohnung der Frau Arany und entledigte sich ihrer Mission. Als Sprecher fungirte Graf Lónyay. Frau Arany erwiderte auf seine Ansprache schlussend: „Ich werde die Wohnung ohnehin nicht mehr lange brauchen.“

Von Seite der Akademie wurde die folgende Traueranzeige ausgegeben:

Die ungarische Akademie der Wissenschaften meldet mit dem tiefsten Schmerze den am 22. Oktober 1882 erfolgten Tod Johann Arany's, ihres Ehren-Generalsekretärs, Direktors und ordentlichen Mitglieds. Die sterblichen Ueberreste des verklärten großen Dichters werden in der Vorhalle des Akademiepalais aufgebahrt. Die feierliche Trauerfeierlichkeit wird am 24. d., um 3 Uhr Nachmittags, abgehalten. Die Mitglieder der Akademie folgen

Bei der Eröffnung der ersten Sitzung wird Graf Nikolaus Bánffy oder, wenn derselbe nicht anwesend sein sollte, Graf Franz Zichy als Alterspräsident fungiren; zum Alterschriftführer wurde Graf Theodor Andrássy designirt, sollte derselbe nicht anwesend sein, so wird Graf Béla Cziráky als solcher fungiren. In dieser Sitzung wird vor Allem die Konstituierung der Delegation durchzuführen sein, worauf die gemeinsame Regierung ihre Vorlagen unterbreiten wird.

Hinsichtlich der vorzunehmenden Wahlen wurde beschlossen, daß Ludwig Tiska zum Präsidenten, Kardinal Ludwig Haynald zum Vizepräsidenten, Gabriel Baross, Graf Béla Cziráky und Alexander Hegedüs zu Schriftführern, Baron Albert Wodianer zum Quästor gewählt werden sollen.

Die einzelnen Ausschüsse werden folgendermaßen gebildet werden:

Ausschuß für Auswärtiges: Graf Julius Andrássy, Graf Theodor Andrássy, Metropolit German Ungyelics, Guido Bauhner, Graf Béla Bánffy, Graf Albin Szász, Ludwig Székely, Graf Stephan Keglencs, Svetozár Kuffelics, Ludwig Lang, Joseph Miskalovics, Graf Emanuel Póchy, Bischof Lorenz Schlauch, Graf Anton Szécsen, Desider Szilágyi, Virgil Szilágyi und Graf Franz Zichy. — (Präsident Graf Franz Zichy, Referent Graf Zichy.)

Secres-Ausschuß: Graf Aladar Andrássy, Baron Béla Bánhidny, Gabriel Baross, Julius Beniczky, Baron Ludwig Döry, Ferdinand Eber, Graf Stephan Erdödy, Graf Koloman Esterházy, Kardinal Ludwig Haynald, Alexander Hegedüs, Emerich Ivánka, Baron Koloman Kemény, Johann Mihajlovics, Johann Missics, Vinzenz Nemes, Baron Ludwig Dálegonics, Thabánus

leiben ausgehört, traf aus Gödöllö vom königlichen Hofe ein von der Theilnahme der königlichen Familie für die Trauer der Nation Zeugniß gebendes Telegramm an. (Nedner verliest die an anderer Stelle mitgetheilte Depesche.)

Karl Szász richtet an die Akademie die Bitte, daß die erste Klasse, die heute Sitzung halten sollte, dieselbe mit Rücksicht auf das schmerzliche Ereigniß auf den künftigen Montag verschieben dürfe. (Zustimmung.)

Graf Melchior Lónyay: Ich habe noch eine Bitte. Ich glaube, es ist geziemend, daß aus der heutigen Sitzung eine Deputation der trauernden Witwe den mündlichen Ausdruck des Beileids der Akademie überbringe und sie bitte, unsere Beschlüsse, insofern dieselben sie angehen, acceptiren zu wollen.

Dieser Antrag wird angenommen und zu Mitgliedern der Deputation Graf Lónyay, Trefort, Frankó und Gyulay designirt. Hierauf schloß der Präsident die Sitzung.

Die Deputation verfügte sich sofort nach der Sitzung in die Wohnung der Frau Arany und entledigte sich ihrer Mission. Als Sprecher fungirte Graf Lónyay. Frau Arany erwiderte auf seine Ansprache schlussend: „Ich werde die Wohnung ohnehin nicht mehr lange brauchen.“

Von Seite der Akademie wurde die folgende Traueranzeige ausgegeben:

Die ungarische Akademie der Wissenschaften meldet mit dem tiefsten Schmerze den am 22. Oktober 1882 erfolgten Tod Johann Arany's, ihres Ehren-Generalsekretärs, Direktors und ordentlichen Mitglieds. Die sterblichen Ueberreste des verklärten großen Dichters werden in der Vorhalle des Akademiepalais aufgebahrt. Die feierliche Trauerfeierlichkeit wird am 24. d., um 3 Uhr Nachmittags, abgehalten. Die Mitglieder der Akademie folgen

Präsident, August Pulsky, Graf Gedeon Náday, Graf Géza Szapáry, Moriz Wahrmann, Präses Kardinal Haynald, Referent Gabriel Baross.)

Marine-Ausschuss: Paul Andrássy, Graf Béla Székely, Moriz Jókai, Graf Julius Karolyi, Graf Guido Karácsonyi, Paul Királyi, Gabriel Latinovics, Graf August Zichy, Graf Ludwig Zichy-Ferraris und Bartholomäus Zmáics. — (Präses Graf Guido Karácsonyi, Referent Graf August Zichy.)

Finanz-Ausschuss: Graf Nikolaus Bánffy, Sigmund Bohus, Friedrich Sarkányi, Paul Moricz, Koloman Radó, Karl Sváb, Oliver Szlávay, Ludwig Nofotinovics und Baron Albert Wodianer. — (Präses Graf Nikolaus Bánffy, Referent Friedrich Sarkányi.)

Die ungarische Delegation wird von Sr. Majestät am 26. d., um 1 Uhr Nachmittags, empfangen werden; vorher werden sich die Delegierten im Sitzungssaal der Delegation versammeln, um die vom Präsesidenten an Sr. Majestät zu richtende Ansprache anzuhören. Das für den Empfang der Delegation festgestellte Ceremoniel enthält folgende Bestimmungen:

Die Mitglieder der Delegation versammeln sich zu der für den Empfang bestimmten Stunde im Vorzimmer des Empfangssaales.

Sobald sie versammelt sind, werden sie vom Oberceremonienmeister in den Audienzsaal geführt, wo sie vor dem Throne im Halbkreise aufgestellt werden.

Im Audienzsaal haben sich die gemeinsamen Minister, der Ministerpräsident, der Oberstkämmerer und die Gardekapitäne schon früher eingefunden.

Hierauf eröffnet der Oberstkämmerer Sr. kais. und apostolisch königl. Majestät die Meldung.

Sr. Majestät erscheint hierauf, begleitet vom Oberstkämmerer, vom Generaladjutanten und vom dienstthuenden Flügeladjutanten im Audienzsaal, begibt sich auf die links von der Thür befindliche Estrade und bleibt vor dem Thronstuhl stehen.

Der Oberstkämmerer, die Gardekapitäne und der Generaladjutant nehmen neben dem Throne, die gemeinsamen Minister und der Ministerpräsident links von der Estrade Stellung; der Oberceremonienmeister und der dienstthuende Flügeladjutant bleiben bei der Thür des Audienzsaales stehen.

Hierauf richtet der Präsident der Delegation an Sr. kais. und apostolisch königl. Majestät eine Rede, auf welche Sr. Majestät zu antworten geruht.

Nach der allerhöchsten Antwort stellt der Ministerpräsident die einzelnen Mitglieder der Delegation Sr. Majestät vor.

Sr. Majestät entläßt sodann huldvoll die Delegation und zieht sich mit seiner Begleitung in die inneren Gemächer zurück.

Ausland.

Budapest, 23. Oktober.

Allerlei Attentate.

Die politische Tagesgeschichte wird nachgerade zur Attentatschronik. Heute liegt uns eine ganze Reihe telegraphischer Depeschen vor, welche von versuchten und gelungenen verbrecherischen Anschlägen politischen Charakters berichten. Das größte Aufsehen dürfte das auf den König Milan von Serbien verübte Attentat machen. Der König ist heute nach Belgrad zurückgekehrt und begab sich nach dem feierlichen Empfange um 11 Uhr Vormittags zur Kathedrale, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden sollte. Beim Eintritt des Königs in die Kathedrale feuerte Frau Helena Markovics, Witwe des Sefrem

Markovics, einen Revolverschuß auf Sr. Majestät ab, ohne den König zu treffen. Der Adjutant des Königs, Major Frakassovics, verhinderte sie, einen zweiten Schuß abzugeben. Die Polizei ergriff sodann die Frau und entriß sie den Händen des Volkes, welches, empört über den verbrecherischen Anschlag, nahe daran war, die Attentäterin zu erwürgen. Eine Frau wurde am Bein verwundet. Das Attentat hat den peinlichsten Eindruck gemacht. Es herrscht im Uebrigen in Belgrad vollkommene Ruhe.

Ein zweites, höchst beklagenswerthes Attentat, welches die französischen Anarchisten belastet, wurde in Lyon verübt. — In der Restauration des Theaters Bellecour platzten drei Bomben, welche drei Personen schwer und andere leicht verwundeten. Die Thäter konnten bisher nicht eruiert werden. Die strengsten Mafregeln der Regierung scheinen nicht im Stande, dem Treiben der Anarchisten Einhalt zu thun. In Folge Auftrages des Pariser Gerichtshofes wurde gestern der Anarchist Gautier in Paris verhaftet. Gautier ist das einzige bedeutendere Nebentalent seiner Partei. Ferner wurden im Auftrage des Gerichtshofes von Chalons mehrere Journalisten in Paris, Lyon und Narbonne und verschiedene Grubenarbeiter in Montceau-les-Mines verhaftet. Sämtliche Verhaftungen geschahen unter der Anklage der Aufhebung zum Bürgerkriege. Der „Intransigeant“ greift wegen der Sozialisten-Verhaftungen den Justizminister Devès selbstverständlich auf das heftigste an. In den anarchistischen Kreisen von Paris herrscht große Aufregung. Louise Michel ist plötzlich nach Brüssel abgereist unter der Angabe, daß sie dort eine Vorlesung über den Strike der Frauen zu halten gedenke. Ein Pariser großer Fabrikant erhielt einen Drohbrief, unterzeichnet „Dynamit-Komite“, des Inhalts, seine Fabrik werde in die Luft gesprengt werden, wenn er den Arbeitslohn nicht um 30 Prozent erhöhe.

Aus den russischen Ostseeprovinzen werden gar zwei höchst bedenkliche Attentate gemeldet. Die „Zeitung für Stadt und Land“ in Riga meldet aus Wolmar: Vorgestern wurde auf Baron Meyendorff-Ramkau ein Mordversuch gemacht; derselbe wurde durch einen Schuß am Arme verwundet. Die Thäter sind noch nicht ermittelt worden. Andere haltlose Blätter berichten über einen neuen Mordanschlag, dessen Opfer diesmal der auf dem in der Nähe der Stadt Wefenberg gelegenen Rittergut Annikül ansässige Baron Maybell geworden ist. In der Nacht auf den 14. Oktober drangen fünf mit Revolvern bewaffnete Kerle in das Herrenhaus des Gutes ein und verlangten unter Androhung des Todes von dem in seinem Bett überfallenen Baron die Herausgabe sämtlichen vorhandenen Geldes. Der schon in hohem Alter stehende und ganz waffenlose Ueberfallene mußte, um sein Leben zu retten, den Streifen willfahren und lieferte aus, was er besaß. Nachdem das geschehen war, staketen zwei von der Bande nach der Frau Baronin einen Besuch ab, darauf überfielen sie die Gouvernante und weiter eine sich zum Besuch bei den Maybells aufhaltende, körperlich gelähmte Verwandte. Von Allen erpreßten sie unter Drohungen Geld und Habseligkeiten. Darauf begaben sie sich wieder in das Schlafzimmer des Barons und machten ihm Vorwürfe, daß er ihnen zu wenig

Geld ausgeliefert habe (es waren etwa 82 Rubel) und schossen ihm darauf unter der linken Schulter eine Kugel in die Brust. Baron Maybell ist so schwer verwundet, daß die Aerzte keine Hoffnung auf seine Genesung geben. Die „Revaler Zeitung“ bemerkt hierzu, daß, wenn auch ähnliche Raubüberfälle fast überall vorkämen, man doch diesem Falle eine ganze besondere Aufmerksamkeit schenken müsse. Es sei eine förmliche, mit Revolvern bewaffnete Räuberbande aufgetreten und die Sache sehr danach angethan, die ernstesten Besorgnisse zu wecken.

Zur Tagesgeschichte.

Die vorliegenden Nachrichten über die Wahlen in Preußen, besonders im östlichen Theile des Königreiches, geben nun fast die Gewißheit, daß die bisherige Stärke der Parteien im Landtage durch die Wahlen keine Veränderung erfahren hat. Das Haus wird zusammengesetzt sein aus 150 Konservativen und Freikonservativen, 100 Mitgliedern des Centrums, 20 Polen, 40 Fortschrittlern, 60 National-Liberalen, 30 Sezessionisten. Nicht ohne Grund ist der Oberpräsident von Ostpreußen, von Horn, seines Amtes entsetzt worden. Der neue Oberpräsident, v. Schlickmann, soll sich, wie man der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt, bei Antritt seines Amtes verpflichtet haben, die Ostpreußen zum Konservatismus zu bekehren. Mittelt des riesigen Apparates, der einem Ober-Präsidenten zur Verfügung steht, und mittelst einer geschickten Wahl-Geometrie, welche die Wahlkreise nach Wunsch theilte und verband, ist die ländliche Bevölkerung Ostpreußens den Zwecken der Konservativen momentan dienlich geworden. Im Kreise Teltow soll Stöcker neben Cremer von den Konservativen aufgestellt worden sein. Das charakteristische Merkmal der diesmaligen preussischen Wahlen besteht darin, daß nicht bloß die meisten Centren Preußens, sondern selbst die überwiegende Anzahl der Kleinstädte durchaus liberal gewählt haben. Die Bildung der großen Mittelpartei, welche von Barzin aus theilweise begünstigt wurde, ist nicht zu Stande gekommen.

Ueber den Aufenthalt des Generals Ignatieff in Paris wird der „Königlichen Zeitung“ berichtet: „Ignatieff besuchte Grévy, Duclerc, Gambetta und andere Staatsmänner, denen er weiß zu machen suchte, daß Fürst Bismarck mit der Absicht umgehe, binnen Kurzem Luxemburg zu Deutschland zu schlagen. Ignatieff bot Alles auf, um den Franzosen ein Zusammengehen mit Rußland mundgerecht zu machen. Das Gerücht, daß er nächstens wieder ans Ruder kommen werde, entstand dadurch, daß er verschiedenen Personen die Versicherung ertheilte, der Zar habe den festen Vorsatz, ihn nach Ablauf des Jahres 1882 wieder an die Spitze Rußlands zu stellen.“ — Aus Petersburg wird berichtet, daß man für Ende November Gambetta dort erwarte.

Die hydrotechnischen Autoritäten in Bukarest hegen — wie man der Presse von dort berichtet — bezüglich der Zukunft der Donau-Mündungen Befürchtungen. Der Chef der Wasserbau-Ingenieure behauptet, daß die Niveau- und Raumverhältnisse der drei Donau-Mündungen derart sind, daß die Vertiefungen und Schiffbarmachung des Rilia-Armes den Wasserstand in der Sulina-Mündung und im Georgs-Kanal so herabmindern, daß beide letztgenannten Arme alsbald aufhören würden, schiffbar zu sein.

Bei einem Banket in Neapel hielt Nicotera eine bemerkenswerthe Rede. Gegenüber den Anklagen, die man gegen ihn er-

dem Hingeshiedenen nach seiner letzten Ruhestätte im Friedhofe an der Kerepeserstraße korporativ. Segen seinem Andenken!

Die Kisfaludy-Gesellschaft.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt unter dem Vorsitze Paul Gyulay's um halb 5 Uhr Nachmittags eine Sitzung, welche der Präsident mit dem Bemerkten eröffnete, daß die Ursache, weshalb er die Sitzung einberufen habe, Jedem bekannt sei. Johann Arany, der große Dichter, welcher ordentliches Mitglied und einst Direktor der Gesellschaft war, die größte Zierde der Gesellschaft, ist gestorben. Die Gesellschaft erfülle sozusagen eine Familienpflicht, indem sie das Nöthige anlässlich des Absterbens Arany's verfertige. Hier begann er seine glänzende Dichterausbahn — sagte Gyulay — hier hat er sie auch beendet, sein letztes Werk wurde hier verlesen. „Fordern Sie nicht von mir“, fuhr der Redner mit vor Schluchzen erstickter Stimme fort, „daß ich meine Gefühle bemeisere. Eine dreißigjährige innige Freundschaft verband mich mit dem großen Todten; ich hatte während dieser langen Jahre Gelegenheit, sowohl seinen großen Geist bewundern, als sein großes Herz lieben zu lernen. Ich will kurz meine Anträge in Folgendem stellen:

Die Gesellschaft nimmt korporativ an der Leichenfeier Theil, legt einen Kranz auf die Bahre nieder, entsendend eine Deputation an die Familie, um derselben ihr Beileid kundzugeben und läßt das Wort des Verstorbenen für den Saal malen; schließlich wird das Präsidium damit betraut, für die Mittel und Wege Sorge zu tragen, daß nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Pietät der Nation dem großen Dichter ein Grabdenkmal oder eine Statue errichte.“

Die Anwesenden waren von den einfachen Worten des Präsidenten tief ergriffen.

Nach einer durch diese Gemüthsstimmung der Ver-

sammelten verursachten Pause erhob sich der Sekretär der Gesellschaft, Jostán Bedthy, und sagte:

Indem ich dem Vortrage des Präsidenten in allen Details zustimme, sei es mir erlaubt, denselben noch mit drei Anträgen zu ergänzen, ich glaube, daß sie an dieser Stelle keiner eingehenderen Motivierung bedürfen. Dieselben beziehen sich auf die Verherrlichung des Andenkens des auf der Bahre ruhenden großen Dichters, der im Kreise dieser Gesellschaft zum ersten Male in die ungarische Literatur eingetreten ist und auch hier von derselben Abschied genommen hat. Er war in erster Reihe der Unerfahrene. An dieser Stelle entfaltete er seine Flügel, um sich gleich dem Wundervogel der orientalischen Sage emporzuschwingen und bis an's Ende der Zeiten dort oben im Reich der ewigen Erhabenheit zu schweben. Niemand hat mehr Recht, als diese Gesellschaft, an die Nation den Aufruf zu richten, sie möge ihm, dem Verklärten, in Budapest, dem Herzen des Landes, ein Grabmonument errichten. Ich bin davon überzeugt, daß, seitdem unsere Vorgänger vor fünfzig Jahren aus der Wiege der Anstalt für ihren betrauereten Meister, den Begründer der neuen ungarischen Literatur, Karl Kisfaludy, ein Grabmal verlangten, dem Herzen dieser Gesellschaft kein Wort inniger und tiefer entsprang, als der Aufruf, den ich beantrage werde. Ich bin überzeugt, daß ihr Appell bei Klein und Groß der Nation noch niemals eine begeistertere Opferwilligkeit gefunden hat, als dieses Aufrufes harzt.

Es möge ein fünfmitgliediges Komitee entsendet werden, welches den Aufruf konzipiren, die Modalität der Organisirung und Leitung der Sammlungen im ganzen Lande feststellen und der Gesellschaft unterbreiten soll. Dies mein erster Antrag. Der zweite geht dahin, daß die Gesellschaft ihre ferneren Preise zum bleibenden Andenken an den einstigen Triumph des „Tolbi“ als „Arany-Preise“ auszeichnen möge. Der dritte Antrag lautet, der Präsident unserer Gesellschaft, Paul Gyulay, möge erzuclt werden, anlässlich der von der Gesellschaft zu begehrenden Erinnerungsfeste die Gedendrede über den großen Todten zu halten und anlässlich der morgigen Trauerfeier in einigen Worten im Namen der Kisfaludy-Gesellschaft von der theueren Asche Abschied zu nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Karl Szász, der inzwischen aus der Sitzung der Direktion der Akademie eintrat, ergriff nun das Wort. Er halte es für seine Pflicht, sagte er, der Gesellschaft anzumelden, daß der Direktionrath der Akademie in seiner heutigen, in Folge des Todesfalles abgehaltenen Sitzung sich vor dem Wunsche der Familie Arany's beugt habe und den vorher gefassten Beschluß, daß die Akademie ihren großen Todten auf eigene Kosten begrabe, ausbebe. Die hiedurch entfallenden Kosten in der Höhe von 1000 fl. widmet die Akademie für die dem Betrauernden zu errichtende Statue.

Mois Degré stellt den Antrag, die Gesellschaft möge dahin wirken, damit das Leichenbegängniß auf übermorgen verschoben werde, damit sich auch die Provinz an demselben beteiligen könne. (Szász ruft dazwischen: Es geht nicht, es sind bereits alle Vorkehrungen für morgen getroffen.)

Lorenz Tóth wünscht die Einberufung einer feierlichen Sitzung, in welcher bezüglich des Grabmals und der Statue endgiltiger Beschluß gefaßt werden solle; vorher möge aber ein Komitee im Einvernehmen mit der Akademie diesbezüglich Vorschläge ausarbeiten. Die Gesellschaft möge aber auch sonst für das Andenken Arany's bedacht sein, etwa durch die Veranstaltung einer Prachtausgabe seiner sämtlichen Werke.

Präsident Gyulay ersuchte die Anwesenden, sie mögen einen Anderen, als ihn, mit der Abschiedsrede beim Leichenbegängniß betrauen, er sei zu besagen in seinem Schmerze. Lorenz Tóth meint, der Schmerz ob des Verlustes treffe Jeden und auch Karl Szász könnte sich kaum des Ausbruchs seines Schmerzes enthalten. Schließlich willigte Gyulay ein, einige Worte bei der Leichenfeier zu sprechen.

Hierauf wurden sämtliche Anträge angenommen und in das Komitee, welches dieselben zur Ausführung bringen soll, der Präsident Gyulay, Sekretär Bedthy, Anion Zichy, Karl Szász, Moiss Degré und Lorenz Tóth gewählt. Damit war die Sitzung zu Ende.

Die Hauptstadt.

Der hauptstädtische Magistrat trat aus Anlaß des Ablebens Johann Arany's heute Mitta

haben, sagte Nicotera, daß er keine Abenteuer-Politik wüßte. Die Militärfrage sei von gänzlich interner, administrativer Natur. Die Linke habe wohl das Kriegsbudget erhöht, doch müsse man sehen, ob die Erhöhungen genügen und ob die Fonds gut verwendet werden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

Hauptstädtische Finanzkommission. In der heutigen Sitzung interpellirte Jsidor Szitányi in Angelegenheit der Platzgeldeinnehmer, die — wie Interpellant sich persönlich überzeugt hat — in vorchriftswidriger Weise der amtlichen Abzeichen entbehren.

Der hauptstädtische Verein wird seine, für morgen Nachmittags einberufene Sitzung mit Rücksicht auf das Leichenbegängniß Johann Arany's nicht abhalten.

Die Siebener-Baukommission hatte heute nur die modifizirten Pläne bereits genehmigter Bauten, dann Adaptirungen, Zubauten und Bewohnbarkeitslizenzen zu erledigen.

Gescheitertes Projekt. In der Wasserbau-Abtheilung des Kommunikationsministeriums wurde Samstag

stag betreffs Ableitung der Quell- und Binnenwässer in der Gegend des Kaiser- und Lufasbades eine Sitzung gehalten, welcher leitens der Stadtbehörde Magistratsrath Baran, Obergeringieur Fucze und Ingenieur Heufel bewohnten.

Annoneen-Säulen. Die diesbezüglich eingereichten Offerte wurden zurückgewiesen und wird wegen Aufstellung von 60 Annoneen-Säulen an bestimmten Plätzen vom Magistrat der Konkurs ausgeschrieben werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

Wetterbericht. Wir hatten heute einen trüben, unfreundlichen, regnerischen Herbsttag; Morgens war Nebel, gegen Mittag stellte sich schwacher Regen ein, der mit kurzen Unterbrechungen bis zum Abend anhielt.

Äußerhöchste Audienzen. Der König ist heute um halb 7 Uhr mittelst Separatzuges aus Gödöllö in der Hauptstadt eingetroffen und hat heute Vormittags um 9 Uhr in der k. Burg Audienzen erteilt, zu welchen sich etwa achtzig Personen gemeldet hatten.

Der König in der Geweih-Ausstellung. Heute, um halb 5 Uhr Nachmittags, stattete der König welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Von morgen 9 Uhr Vormittags angefangen werden zehn Universitätsbürger in ungarischer Galackleidung an der Bahre Arany's im Vestibule des Akademiepalais die Ehrenwache leisten und dann den Sarg bis zum Grab begleiten.

12 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Bürgermeister-Stellvertreter Karl Gerlóczy. Derselbe machte, die Sitzung eröffnend, die offizielle Mittheilung von dem Tode des großen Dichters unserer Nation, hinzufügend, er habe es als Pflicht erachtet, der trauernden Familie Namens der Behörde zu kondoliren und im Verein mit dem Sohne des großen Verbliebenen, Ladislaus Arany, und Paul Gyulay Dispositionen für die Instandsetzung der Grabstätte zu treffen.

Die Oberstadthauptmannschaft hat bereits die nötigen Anordnungen getroffen, damit während des Begräbnisses bei dem voraussetzlichen Gedränge die Ordnung aufrechterhalten und die persönliche Sicherheit gewahrt werde.

Entsprechend der allgemeinen, durch den Tod Arany's hervorgerufenen Trauer, werden in den weitesten Kreisen der Hauptstadt umfassende Vorbereitungen zur würdigen Theilnahme am Leichenbegängnisse des verbliebenen unvergesslichen Dichters getroffen.

Die Studirenden an beiden Hochschulen der Hauptstadt hielten heute Nachmittags um 5 Uhr eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung, in

der im Nationalkasino befindlichen Geweih-Ausstellung einen Besuch ab. Minister Graf Paul Széchenyi, der Ober-Arrangeur der Ausstellung, empfing den König bei der Einfahrt. In der Begleitung des hohen Besuches befanden sich FML. Baron Mondel und Major Graf Rosenberg. Se. Majestät hielt sich 10 Minuten lang in der Ausstellung auf, besichtigte Alles genau und sprach seine Zufriedenheit über das Gesehene aus, indem er bemerkte, daß die diesmalige Ausstellung mehr Interessantes bietet, als die im vorigen Jahre. Bei der Abfahrt wurde der König von dem zahlreichen, in der Hatvanergasse angesammelten Publikum mit Ehrenrufen begrüßt.

Personalnachrichten. Der gemeinsame Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Kálnoky, und der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe sind heute Morgens, Kriegsminister Graf Blylandt-Rheidt gestern Abends aus Wien hier eingetroffen. — Ministerpräsident Tisza empfing heute Mittags eine Deputation der Stadt Fünfkirchen, deren Sprecher, Obergespan Nikolaus Perczel, für Fünfkirchen den Sitz einer königlichen Tafel erbät. Der Ministerpräsident erklärte, daß er die Bedeutung der Stadt Fünfkirchen kenne und ihren Wunsch in Erwägung ziehen werde.

Im Sitzungssaale der Akademie gab es heute einen Inzidenzfall, der, wenn er sich einige Augenblicke später ereignet, unangenehme Folgen nach sich gezogen hätte. In diesem Saale heute nämlich die österreichische Delegation ihre Sitzungen halten, zu welchem Zwecke kleine Umgestaltungen vorgenommen werden, unter Anderem wurde die schwarze Tafel hinter dem Präsidententische mit einer schmeren grünen Draperie überzogen.

Die Gräfin Bismarck und die ungarische Sprache. Die Schwiegertochter Bismarck's besaß sich gegenwärtig mit dem Studium der ungarischen Sprache, wobei sie sich der nach dem Touffaint-Langenscheidt'schen System verfaßten Roder'schen Unterrichtsbücher bedient. Wie die „Wasm. L.“ melden, hat die Gräfin an den Verfasser dieser Briefe, Herrn Adolph Roder, folgendes interessante Schreiben gerichtet:

Gehrter Herr Roder! In Ihrer deutsch-ungarischen Grammatik, die ich mit großem Interesse studire, sagen Sie, daß Sie über in derselben eventuell vorkommende Schwierigkeiten gerne Aufschluß erteilen. Ich bin über folgende Punkte nicht ganz im Reinen: 1. Welches ist die üblichste Form der Zukunft: mit dem Suffix „and“ oder mit dem Hilfszeitwort „fog“? 2. Gebraucht man bei den auf „ön“ endigenden Zeitwörtern die Endung „end“ oder „önd“? 3. „köszönöndöm“ oder „köszönöndem“? Wie verhält es sich überhaupt mit den Personalsuffixen solcher Zeitwörter, die auf ö ausgehen; sagt man: köszönöm oder köszöntem? Dann möchte ich um den Titel einer leichten Lektüre bitten. Am besten wäre irgend eine Uebersetzung aus dem Englischen oder

1. Die Hauptstadt schätzt es sich zur hohen Ehre, ihrer Verehrung für den großen Dichter durch unentgeltliche Ueberlassung einer Grabstätte Ausdruck geben zu können; 2. der Bürgermeister-Stellvertreter hat Namens der Stadtbehörde auf den Sarg des Dahingegangenen einen Kranz niederzuliegen; 3. der Magistrat wird an dem Leichenbegängnisse korporativ theilnehmen; 4. morgen, als am Tage des Begräbnisses, bleiben sämtliche Schulen der Hauptstadt geschlossen; 5. der Magistrat ist der Ueberzeugung, die Nation werde ihrem größten Dichter ein Monument aus Erz errichten; doch auch die Stelle, wo die Ueberreste des großen Mannes ruhen, sollte durch ein Denkmal in würdiger Weise kenntlich gemacht werden, und darum werde er in der nächsten Generalversammlung des Municipal-Ausschusses den Antrag stellen, das hauptstädtische Municipium wolle zur Errichtung eines solchen Denkmals die Initiative ergreifen und zu diesem Endzwecke mit 1000 fl. die Subskription eröffnen.

Der Ober-Bürgermeister Karl Rath versendet an die Mitglieder des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses das folgende Cirkular

Johann Arany, der große Dichter, der Stolz der ungarischen Nation und der ungarischen Literatur, ist gestern Mittags gestorben.

Mit dem tiefsten Gefühl des patriotischen Schmerzes bringe ich Ew. Wohlgebornen diesen Trauerfall zur Kenntniß mit der Einladung, zur Leichenfeier des großen Patrioten morgen, Dienstag, am 24. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Akademie-Palais in Vertretung der Hauptstadt erscheinen zu wollen.

Die Oberstadthauptmannschaft hat bereits die nötigen Anordnungen getroffen, damit während des Begräbnisses bei dem voraussetzlichen Gedränge die Ordnung aufrechterhalten und die persönliche Sicherheit gewahrt werde.

Entsprechend der allgemeinen, durch den Tod Arany's hervorgerufenen Trauer, werden in den weitesten Kreisen der Hauptstadt umfassende Vorbereitungen zur würdigen Theilnahme am Leichenbegängnisse des verbliebenen unvergesslichen Dichters getroffen.

Die Studirenden an beiden Hochschulen der Hauptstadt hielten heute Nachmittags um 5 Uhr eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung, in

welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Von morgen 9 Uhr Vormittags angefangen werden zehn Universitätsbürger in ungarischer Galackleidung an der Bahre Arany's im Vestibule des Akademiepalais die Ehrenwache leisten und dann den Sarg bis zum Grab begleiten. Während des Zuges zum Friedhofe werden die Universitätsbürger in den betreffenden Straßen am Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung mitwirken. Zur Beilegung eines Kranzes wurde eine Subskription eingeleitet, welche schon nahezu 400 fl. ergab; der nach Anschaffung des Kranzes übrig bleibende Betrag wird dem Fond zur Errichtung einer Statue Arany's zugewendet werden.

Die Mitglieder der Gemerbe-nossen werden sich morgen Nachmittags um 2 Uhr im Franziskaner-Bazar versammeln und von dort aus sich korporativ zur Akademie begeben.

Die Mitglieder der Petöfi-Gesellschaft werden sich morgen Vormittags um 10 Uhr beim Vizepräsidenten Joseph Komócsy versammeln und dort über ihre Theilnahme an der Leichenfeier entscheiden.

Der Wiener Schriftstellerverein „Concordia“ wird ebenfalls einen Kranz auf den Sarg Arany's niederlegen lassen, womit der Budapestener Vertreter der „Neuen Fr. Presse“, Herr Sigmund Singer, betraut wurde.

Johann Arany hat nicht ohne Hinterlassung lechtwilliger Befugungen seine Augen für ewig geschlossen. Heute Vormittags begab sich der Sohn des Dichters, Ladislaus, in Begleitung seines Schwiegervaters Stephan Szalay und seines Schwagers Julius Koller zum kön. Gerichtshof, um daselbst die Eröffnung des Testaments, das im Schreibtische des Dichters gefunden worden war, zu dem Behufe zu veranlassen, damit etwaige auf das

Deutschen. Achtungsvoll — Roschentin, 15. Oktober 1882.

\* Eine Szene in den Wiener Blumenfäden. In den Wiener Blumenfäden, wo Herr Roslowski gegenwärtig seine Wandeldioramas zeigt...

\* Ueber die unglückselige Luftfahrt in Wien, von welcher ein Telegramm unseres jüngsten Blattes meldet, bringen Wiener Blätter unter dem Geprigen:

Nachdem der Ballon „Windobona“ des Herrn Silberer bereits vierzehn Luftfahrten ohne nennenswerthes Ungemach für die Mitreisenden gemacht, nahm die heutige fünfzehnte Fahrt leider ein unglückliches Ende...

\* Eine sonderbare Bitte. Der Sekretär des Neutraer landwirthschaftlichen Vereins fand sich veranlaßt, in Nr. 40 des „Nyitra megye“ einen Aufruf des Inhalts ergeben zu lassen, daß alle Leute, die am 13. d. bei

Gelegenheit der Wegführung der Ausstellungsgegenstände mehrere derselben, wie Bouteillen-Wein, Eingefottenes etc. unrechtmäßiger Weise mit sich genommen haben...

\* Ein Verein zur Kontrolle der Lebensmittel ist, wie eine Lokalkorrespondenz zu melden weiß, in Budapest in Bildung begriffen. An der Spitze der Bewegung stünde ein bekannter Universitätsprofessor.

\* Pferdslotterie. Bei der heute Mittags stattgefundenen Ziehung der von der Gesellschaft zur Hebung der Pferdewirtschaft arrangirten Lotterie wurde der Haupttreffer, ein Viererzug, auf Nr. 30,300 von M. Jánosfi in Neutra, ein anderer Viererzug, auf Nr. 80,123 von Károlyi aus Bán gewonnen.

\* Ein Opfer der Trunkenheit. Der Sadträger Ignaz Braun, Königsgasse Nr. 93 wohnhaft, stürzte heute Früh um halb 6 Uhr in der Nähe der Redoute während der Arbeit von einem Schlepplast in die Donau...

\* Selbstmorde. Die Köchin auf dem Remorqueur „Gerna“ Magdalena Verfaner sprang heute Früh um 6 Uhr in der Nähe der Margaretheninsel in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

\* Polizeinachtichten. Der Maschinenmeister Karl Gilber wurde heute in der Großmann'schen Maschinenfabrik vom Treibriemen erfaßt und erlitt schwere Verletzungen.

Ö Auf die heutige Annonce vom Café Rosner machen wir besonders aufmerksam.

Bereinsnachrichten.

(Der English Conversation-Club) vollzog am 18. d. die Wahl der Funktionäre. Gewählt wurden: zum Präsidenten Franz Pulffy, zu Vizepräsidenten A. Novák und Moriz Blak, zum General-Sekretär Julius Földiák, zum zweiten Sekretär A. Rabován, zum Kassier Karl Bacher, zum Bibliothekar Richard Kák, zum Anwalt Dr. Ludwig Brachfeld.

Theater, Kunst und Literatur.

\* In der heutigen Vorstellung von „Unsere Frauen“ wird Herr Magener in der bisher von Herrn Mathes gespielten Rolle des „Paul Großer“ debütiren. Morgen, Mittwoch, findet das erste Konzert des berühmten Orchestervereins „Orfeo“ statt und Ende der Woche wird die neue Operette von Millöcker „Die Jungfrau von Belleville“ in Szene gehen.

Öffener Sprechsaal\*)

Die Ungarische allgemeine Sparkasse - Aktien - Gesellschaft, V., Josefsplatz Nr. 8.

verzinst vom 23. ab gemachte Einlagen: auf Sparbüchel mit 4 1/2%, gegen monatliche Kündigung mit 5% und emittirt Kassenscheine mit 4 1/2% Kündigung mit 5%.

Budapest, 22. Oktober 1882.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Begräbnis bezeugende letztwillige Verfügungen respektirt werden könnten. Da das Testament einen gänzlich privaten Charakter hat und sich nur mit den Verfügungen über das hinterlassene Vermögen des Dichters beschäftigt, wurde nur jener Passus in Betracht gezogen, der da lautet:

„Nach Abzug der auf meine Befehde des Begräbnis zu verwendenden Kosten hinterlasse ich...“

Diesem Wunsche wurde in der heutigen Sitzung der Akademie bereits Rechnung getragen.

Abgesehen von diesem auf Privat-Angelegenheiten bezüglichen Testamente hat aber der große Dichter auch der Nation ein unvergängliches Vermächtnis hinterlassen. Gestern Nachmittags haben nämlich Karl Szász und Ladislaus Arany die im Schreibische des Verbliebenen befindlichen Manuskripte durchgesehen und dabei sehr viele noch nicht veröffentlichte Gedichte gefunden.

Man kann daher mit großem Interesse der Ausgabe sämtlicher Werke Arany's entgegensehen, welche von Moriz Ráth vorbereitet wird. Arany hat den betreffenden Vertrag mit Ráth schon im verflossenen Jahre geschlossen.

Arany's Gedichte fanden auch im Kreise der königlichen Familie die freundlichste Aufnahme. Ihre Majestät die Königin hat die klassischen Werke Arany's wiederholt gelesen und das erste ungarische Gedicht, welches die Erzherzogin Marie Valerie

auswendig lernte und das noch zu ihren Lieblingsgedichten gehört, war „A méh románcza“ von Arany.

Schließlich reproduziren wir noch die von der Familie Arany's ausgegebene Traueranzeige; dieselbe lautet: „Mit tief betäubtem Herzen zeigen wir das am 22. Oktober, um 12 Uhr Mittags, im 66. Lebensjahre, im 42. Jahre seiner glücklichen Ehe erfolgte Ableben des liebevollen und geliebten Hauptes unserer Familie, des besten Vaters, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Johann Arany an. Die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen werden am 24. d., um 3 Uhr Nachmittags, aus dem Palais der ungarischen Akademie der Wissenschaften nach dem evangelischen Ritus h. K. in dem Friedhofe an der Kerepeserstraße zu ewiger Ruhe bestattet werden. Budapest, 22. Oktober 1882. Die Witwe des Verstorbenen Frau Johann Arany, geb. Juliana Gressey; der Sohn Ladislaus Arany; die Schwiegertochter Frau Ladislaus Arany, geb. Gisella Szalay; der Schwiegersohn Koloman Széll; die Enkelin Vikostia Széll.“

Das prachtvolle, säulengetragene Vestibule des Akademiepalastes ist seit heute Abends eine schwarz delorirte Trauerhalle. Die Wände, die Säulen, die Fenster und die Eingänge sind mit schwarzem Tuche bedeckt; in der Mitte, zwischen vier Säulen, erhebt sich der mit schwarzem Sammt überzogene, von mehreren Kandelabern umgebene Katafalk, auf welchem ein bronzefarbiger Metallarg steht. In diesem Sarge ruht seit 7 Uhr Abends der Leichnam des großen Dichters; das Bahrtuch ist aschgrauer Atlas. Den düsteren Ernst der Trauerhalle mildern Palmen und sonstige Ziergewächse; morgen werden noch Blumen die Umgebung des Sarges schmücken und von 9 bis halb 2 Uhr wird Denjenigen, die noch einen Blick auf die irdische Hülle des unsterblichen Dichters werfen wollen, der Zutritt gestattet sein.

Statt jeder besonderen Anzeige. Johanna Priesender, Nagy-Surány, Paul Weiner, B.-Kesz, Verlobte. 14303

Fialkovits Regina, Sz.-Komarócz, Siehermann Miksa, Tarnócz (Ung. m.), mindenkülön értesítés nélkül jelentik rokonaiknak és ismerőseiknek a hóbantörténeljegyzésüket.

Ungarische allgemeine Kreditbank. Die unterzeichnete Bank bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie vom 24. d. M. ab auf den Ueberbringer lautende Kassenscheine mit 4% Verzinsung, zahlbar nach viertägiger Kündigung, ausgibt. Gleichzeit wird der Zinsfuß der gegenwärtig im Umlauf befindlichen ungekündigten Kassenscheine vom 28. d. M. ab gültig ebenfalls auf 4% erhöht. 14309 Budapest, 23. Oktober 1882. Ungarische allgemeine Kreditbank.

Ein junger Defonomie-Beamter, der ungarischen und deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig, wird für ein Industrie-Unternehmen aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe der absolvirten Schulen und bisherigen Verwendung werden unter „U. 500“ Budapest, Hauptpost restante bis spätestens 1. November a. c. erbeten. 14283

Die Ungarische Eskompte- und Wechslerbank. verzinst vom 24. d. M. ab bis auf Weiteres Einlagen gegen Kassenscheine bei 1tägiger Kündigung mit 3 1/2%, bei 4 " " " 4%, bei 8 " " " 4 1/2%. Bei in Umlauf befindlichen Kassenscheinen treten vom selben Tage ab folgende Veränderungen ein: Der Zinsfuß der 3 %igen wird auf 3 1/2%, " " " 4 % " " " 4 1/2% erhöht. Einlagen auf Cheque-Konto werden unter Aufrechterhaltung der übrigen diesfälligen Bedingungen mit 4% verzinst. Budapest, 21. Oktober 1882. 14276

Sobien erschien: Im Banne Fortuna's, Roman von P. H. HOLITSCHER. Preis 2 fl. 50 fr. C. GRILL's königl. Hofbuchhandlung, Dorotheagasse 2. 14296

Die Pester ungarische KOMMERZIALBANK, Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 1, gegründet 1842, eingezahltes Aktien-Kapital 5 Millionen Gulden, gibt hiemit bekannt, daß sie Einlagen gegen Spar-Büchel übernimmt. Die Einlagen werden bis auf Weiteres mit 4% u. bei halbjähriger Kündigung mit 4 1/2% per Jahr verzinst. Die Bank emittirt ferner: 4perzentige Kassenscheine und übernimmt Gelder in laufender Rechnung gegen Disposition mittelst Cheque unter jeweilig zu vereinbarenden Bedingungen. 13939 Die Direktion.

Telegramme. Attentat auf König Milan. Bukarest, 23. Oktober. Der König von Serbien kehrte gestern per Bahn nach Belgrad zurück, ohne zuvor dem Könige von Rumänien einen Besuch abgestattet zu haben. Belgrad, 23. Oktober. Auf den König von Serbien feuerte eine Frau in dem Momente einen Schuß ab, als König Milan in die Kirche eintreten wollte; derselbe erlitt keine Verletzung. Belgrad, 23. Oktober. Die Attentäterin ist die Witwe des anlässlich der Topolje-Affaire vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilten und hingerichteten Obersten Markovics. Belgrad, 23. Oktober. („U. P.“) Heute um 11 Uhr Vormittags kam König Milan,



erwartet von wenigstens 6000 Menschen, worunter sämmtliche Minister und Staatsräthe, die Gesandten von Rußland, Griechenland, Rumänien und Oesterreich-Ungarn, in Belgrad an. Die Königin erwartete den Monarchen am Steg und verfügte sich unter dem Jubelgeschrei der Menge mit dem Monarchen in die Kathedrale, in der das Te-Deum wegen der glücklichen Ankunft abgehalten werden sollte. Nach dem Eintritte in die Kirche feuerte die Frau des in zweiter Linie wegen der Verführung in Arangjelovac erschossenen Oberlieutenants Jefrem Markovics zwei Schüsse auf den König ab, von denen glücklicherweise beide das Ziel verfehlten und nur eine Frau in dem Oberstengel verwundet wurde. Die Frau wurde vom Adjutanten Simonovics und einem Gastwirth am Weiterziehen verhindert und von der Menge gleich umringt. Die Polizei hatte große Mühe, sie vor einer Lynchjustiz zu bewahren, konnte sie jedoch vor Schlägen und Tritten nicht schützen. Mit großer Mühe gelang es der Polizei, die Verbrecherin in das der Kirche gegenüberliegende Haus zu eskortiren. Nach Beendigung des Te-Deum fuhr der König nachhause, legte Militärkleider an und kam sogleich in die Kirche zurück, um Gott für die Errettung zu danken.

Der Metropolitanverweser hielt nach der Dankagung eine warme Ansprache, in Folge deren sich Aller Augen mit Thränen füllten; selbst des Königs Augen waren voller Thränen. „Nicht verzagt, Majestät!“ — schloß der Oberhirt — „Ein auf Abwege gerathenes Weib kann die Treue der serbischen Söhne nicht in geringsten wankend machen!“ Nach der Dankagung ließ sich der König den Platz zeigen, wo das verbrecherische Weib stand. Sie stand hinter dem linken Chorpfeiler. Die Wohnung derselben ist von der Metropole nur durch eine kleine Schusterwerkstätte getrennt. Dort wohnte sie allein zu ebener Erde, nur von einem alten Diener bedient, der ebenfalls verhaftet wurde.

Während sie gegenüber der Kirche bewacht wurde, wurde in ihrer Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei eine Handtasche und ein Koffer saßirt wurden. Da die Volksmenge vor dem Hause, in das sie unmittelbar nach der That gebracht wurde, immer mehr anwuchs und trotz der Ermahnungen der Polizei nicht weichen wollte, so mußte die Mauer im Hinterhause durchgebrochen werden, wo sie dann in den Verbrecherkarren gebracht und nach der Polizeidirektion eskortirt wurde. Die Attentäterin ist von Neusatz gebürtig und eine Tochter des verstorbenen Dr. Dimics Markovics heirathete sie als reiche Witwe. Seit er erschossen wurde, lebte sie sehr eingezogen. Sie ist ungefähr 40 Jahre alt, brünett und war elegant gekleidet.

Die Stadt ist in ungeheurer Aufregung; zahlreiche Gruppen durchschwärmen die Stadt, Alles ist erbittert gegen die Attentäterin. Die Menge umfließt noch immer das Gebäude der Polizeidirektion, obwohl nichts zu sehen ist. Um halb 1 Uhr fuhr in der Polizeidirektion ein Ordonnanz-Offizier vor und erkundigte sich nach dem Befinden der arg zugerichteten Attentäterin. Zahlreiche Gerüchte durchschwirren die Stadt, lassen sich jedoch nicht wiedergeben, bevor man nicht die positive Wahrheit erfährt.

Belgrad, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Witwe Jefrem Markovics, welche das heutige Attentat ausgeführt, ist seit der Hinrichtung ihres Gatten (in Folge der Topolje-Affaire) etwas geistesgeflört; man hatte ihr damals nicht gestattet, zu ihrem Manne zu reisen und ihr nur erlaubt, ein Abschieds-Telegramm an ihn zu richten. Dieses Telegramm kam der Armen mit der Bemerkung zurück, daß Adressat nicht mehr unter den Lebenden weile. Seither trug sie sich mit Nachgedanken.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Delegirter Reschauer hat sein Mandat niedergelegt; an seiner statt wurde der Ersatzmann Müller (Tschöppern) einberufen.

Brag, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der plötzliche Landtagsschluß machte in deutschen Kreisen großes Aufsehen. Oberstlandmarschall Fürst Carlos Auersperg erfüllte die allernöthigsten Schlussformalitäten allem Anscheine nach nur mit Widerstreben; den üblichen Dank an den Statthalter unterließ er vollständig; er übersah diesen Funktionärförmlich und verließ unter den brausenden Hochrufen der deutschen Abgeordneten rasch den Saal. Wie behauptet wird, werde er sofort resigniren. Die Auflösung des böhmischen Landtages dürfte bald erfolgen.

gram, 23. Oktober. („N. B.“) [Landtagssitzung.] Nach Verlesung des Ausschuß-Berichtes über das Inartikulations-Gesetz gab Markovics

Namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie für die Vorlage nicht stimme, weil dann ein konstitutionelles Recht des Landtages preisgegeben werde, und weil „über die Grenze ohne die Grenze“ nicht verhandelt werden dürfe. Starcevic erklärt Namens der Starcevic-Partei, daß ihm an dem jetzigen Budgetrecht gar nichts gelegen sei. Die Hauptsache, die Grenzabgaben, werden nicht verhandelt. Trotzdem stimmt er gegen die Regierungsvorlage. Er nennt die Behandlung aller öffentlichen Landesangelegenheiten gefährliche Täuschungen und wundert sich nur, wie die Majorität ihr eingebildetes Budgetrecht so leicht preisgeben könne. Nach dem außerhalb der Parteien stehenden Arnold, der auch die Vorlage bekämpfte, spricht Sektionschef Jivkovic, indem er vor Allen entschieden die Anschulldigung zurückweist, als ob die Magyaren Schuld an der gegenwärtigen Sachlage trügen. Redner weist nach, daß dasjenige, was die Opposition bekämpfte, gerade im Interesse des Landes geschaffen wurde, Dank der Fürsorge des Monarchen. Denn während der Grenze gesetzlich nur 45 Prozent ihres Einkommens für autonome Zwecke zutommen, erhält sie thatsächlich über 60 Prozent. Redner weist schließlich die Insinuation zurück, als würde die Regierung ein Recht des Landes preisgeben. Es sprachen noch David Starcevic, Bojnovic und Kamencz gegen die Vorlage, namentlich letzterer ruft mit seinen maßlosen Ausführungen theils Indignation, theils Heiterkeit hervor. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Döbssaer Zuschrift der „Pol. Kor.“ hat die russische Regierung die Pferdeausfuhr nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland verboten. Gleichzeitig wurden die Generalgouverneure aufgefordert, dem Kriegsministerium genaue Ausweisungen über den Pferdebestand vorzulegen.

Konstantinopel, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Pforte hat sich an Rußland wegen eines Aufschubes der Zahlung der ersten Rate für die Kriegssentschädigung, welche zufolge der geschlossenen Konvention am 1. Januar 1883 stattfinden soll, bis zum 1. März, als dem Beginn des türkischen Finanzjahres, gewendet. Dem Ansuchen wurde seitens Rußlands nicht stattgegeben.

Paris, 23. Oktober. Meldung der „Times“: Zwischen dem Bey von Tunis und Frankreich wurde ein Vertrag geschlossen, nach welchem Frankreich die Verantwortlichkeit für die tunesische Schuld übernimmt, ein neues französisches Tribunal herstellt, welches alle Prozesse erledigt, ferner die Reorganisation der Verwaltung des Staatseigentums und die Ueberwachung und Einziehung der Steuern leitet. Die Civilliste des Bey wurde auf 700,000 Francs und die Pfanagen der Prinzen auf 1,300,000 Francs festgesetzt.

Paris, 23. Oktober. Die „Agence Havas“ erklart die Mittheilungen der „Times“ über den zwischen Frankreich und Tunis abgeschlossenen Vertrag für unrichtig, hinzusetzend, wenn die Entwicklung unserer Verhältnisse mit Tunis Arrangements nothwendig machen sollten, werden dieselben endgiltig festgestellt und dem Parlamente vorgelegt werden.

Paris, 23. Oktober. Der Seine-Präpekt Floquet wurde in Perpignan mit einer Majorität von 1100 Stimmen gegen den Kandidaten der Radikalen, Magnan, zum Deputirten gewählt.

Syon, 23. Oktober. Heute um 2 Uhr Morgens plakten in der Restauration des Theaters Bellecour drei Bomben. Drei Personen sind schwer und mehrere andere leicht verwundet worden. Nach den Thätern wird gefahndet.

Sairo, 23. Oktober. Die Advokaten Broadley und Napier hatten eine Unterredung mit Arabi, der sich einer guten Gesundheit erfreut. Arabi erklärte sich einverstanden mit den Maßnahmen, welche zu seiner Vertheidigung getroffen wurden, sagte ferner, er sei zweimal mißhandelt worden, seit dem 10. September aber hätten sich die Mißhandlungen nicht wiederholt. Die Vernehmung der Zeugen habe in Abwesenheit der Angeklagten stattgefunden. Wilson beantragt, die Hauptangellagten — acht an der Zahl — zusammen abzuurtheilen.

Salzburg, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ober dem Bischofshofen-Salzhaller Tunnel haben sich heute Früh um 5 Uhr zwanzig Waggons losgerissen; sie fuhrten, mit ungeheurer Geschwindigkeit über das Gefälle rollend, durch die Station Bischofshofen gegen St. Johann zurück, woselbst mehrere Waggons in den Salzschluß sprangen. Ein Zugbegleiter ist verwundet. Die Bahn ist unterbrochen. — Nach einer weiteren Meldung betraf das Unglück einen Lastzug, welcher eben die Station Bischofshofen verlassen hatte. Das Unglück ist durch eine Felsabruption entstanden. Zufolge der bei der hiesigen Direktion für Staatseisenbahntrieb eingetroffenen Nachrichten handelt es sich bloß um 17 Waggons, die sich losgerissen hatten. Ein Zuckspader wurde leicht verletzt.

Bukarest, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Galazer Berichten zufolge sind während der Stürme in den letzten beiden Wochen auf der Höhe von Sulina zehn Schiffe, meist englischer Provenienz, gescheitert; im

Sulinahafen wurde in Folge dessen die schwarze Trauerflagge gehißt.

Songkong, 23. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde der größte Theil Manilla's durch den Typhoon zerstört.

Berlin, 23. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 65.50, 5prozent. österr. Papierrente —, Silber-Rente 66.25, Ultimo Goldrente 82.—, 6prozent. ung. Goldrente 102.20, dto. 4prozentige Goldrente 74.75, 5perz. ungar. Papierrente 73.75, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.90, Ostbahn-Prioritäten 77.—, österr. Kreditaktien 532.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 594.—, Südbahnaktien 244.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 184.75, Raftau-Oberberger 62.50, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 204.10, Wechsel per Wien 170.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.10. — Fest. Spielpapiere und Banken lebhaft, Bahnen und Bergwerke schließlich steigend, ausländische Fonds und Geldstand unverändert. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 532.50, österreichische Staatsbahn 594.50, Südbahnaktien 244.—, Karl Ludwigsbahn 184.05, russische Banknoten —. Fest.

Frankfurt, 23. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 65.25, 5perz. österr. Papierrente 79.31, Silber-Rente 66 1/2, 4perz. österr. Goldrente 81.93, ungar. Goldrente 102.25, 5perz. Papier-Rente 73 1/2, österr. Kredit-266.12, österr.-ung. Bankaktien 713.—, österr. Staatsbahn-Aktien 296.25, Karl Ludwigsbahn 268.25, Südbahn 121.62, Elisabeth-Westbahn 181.—, ungar.-galizische Bahn 138.50, Theißbahn-Prioritäten 83 1/2, Wechsel per Wien 171.—, 4 1/2perz. Bodentredit-Bandbriefe 80.65, ungar. Es-komptebank —. Schwach. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 265.87, österreichische Staatsbahn 296.75, Südbahnaktien 121.37.

Frankfurt, 23. Oktober. (Abendbörse.) Ung. Papierrente 74.56, österr. Kredit 263.62, Silberrente —, 4.2prozentige Papierrente —, österr. Staatsbahn 295.37, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 268.12, Südbahn 120.75, 4 1/2perz. Bodentredit-Bandbriefe —. Schwach.

Paris, 23. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 81.15, fünfprozentige Rente 116.35, amortisirbare Rente 81.55, öst. Staatsbahn 736.—, Südbahn 310.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodentredit —, 4prozent. ung. Goldrente 75.—, Italiener —. Baifse.

Berlin, 23. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober Nm. 181.—, per April-Mai Nm. 173.—, Roggen loco Nm. 144.50, per Oktober Nm. 137.—, per Oktober-November Nm. —, per April-Mai Nm. —. Hafer per Oktober Nm. 124.50, per Oktober-November Nm. 123.—. Gerste loco Nm. —. Rüböl loco Nm. 62.10, per Oktober Nm. 63.25, per April-Mai Nm. —. Spiritus loco Nm. 53.70, per Oktober Nm. 54.20, per Oktober-November Nm. —, per April-Mai Nm. —. Weizen fest, Roggen besser, Hafer still, Del und Spiritus besser.

Breslau, 23. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen 20.40, Roggen 14.40, Hafer 13.70, Mehl 27.70, Spiritus per Oktober 51.50, per Herbst 5.—, Mais 15.50.

Paris, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.—, per November 25.10, per vier Monate vom November 25.25, per vier ersten Monate 25.30. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 59.—, per November 56.60, per vier Monate vom November 55.30, per vier ersten Monate 54.40. — Rüböl per laufenden Monat 79.—, per November 79.75, per Dezember 80.25, per vier ersten Monate 80.25. — Spiritus per laufenden Monat 48.50, per November 48.75, per Dezember 49.—, per vier ersten Monate 51.25. — Weizen behauptet, Mehl und Del fest, Spiritus still. — Veränderlich.

Bremen, 23. Oktober. Petroleum loco Nm. 7.60, per Frühjahr Nm. —. Fest.

Antwerpen, 23. Oktober. Petroleum Francs 19.— per 100 Kilogr. Steigend.

### Der Kapitalist.

Budapest, 23. Oktober. (Budapester Dampfmaschinen.) Die hiesigen Mühlen erfreuen sich bereits seit einer Reihe von Wochen eines recht lebhaften Geschäftsganges; dieselben arbeiten mit voller Kraft und finden auch für ihr Produkt derart flotten Absatz, daß sich bis jetzt Lager von irgend welchem Belange nicht bilden konnten. Der inländische Konsum absorbiert sehr ansehnliche Quantitäten, auch der Export von Mehl ist ziemlich bedeutend und nur die feinsten Nummern, welche sonst gewöhnlich Absatz nach England finden, sind etwas schwerer verkäuflich und die Mühlen müssen sich zeitweise zu PreiskonzeSSIONen entschließen, um diese Mehlsorten abzustößen. Seit voriger Woche laufen wohl neue Aufträge etwas spärlicher ein, doch sind die Mühlen noch mit Ordrés derart versehen, daß sie den Vollbetrieb ungeschmälert fortsetzen können. In Folge des jetzigen flotten Geschäftsganges hat sich auch für Mühlenaktien eine lebhaftere Nachfrage eingestellt. Das erste Semester haben allerdings die Mühlen bekanntlich mit Verlusten abgeschlossen und auch im Monat Juli und in der ersten Hälfte des August waren die Geschäftsergebnisse nicht sonderlich befriedigend; seit Mitte August bis jetzt arbeiten jedoch die Mühlen mit voller Kraft und sie haben in diesen zwei Monaten nicht nur die Verluste des ersten Halbjahres vollkommen hereingebracht, sondern sie haben heute auch bereits Gewinne aufzuweisen, und wenn die Konjunktur bis zum Schlusse des Jahres günstig bleibt, werden die hiesigen Aktienmühlen in der Lage sein, ihren Aktionären eine entsprechende Verzinsung bieten zu können.

Ueber den Konturs der Firma Brüder Rothhauser schreibt die „Wochenchrift des Wiener Kreditorenvereins“: „Unter den neuen ZahlungsEinstellungen nimmt die der Firma Brüder Rothhauser in Budapest vermöge ihrer Bedeutung die erste Stelle ein. Man war auf diese Insolvenz umso weniger gefaßt, als die Brüder Rothhauser ein ungemein gangbares und lebhaftes Detail-

geschäft führten, welches das Vertrauen der Kreditoren in die Solvenz und Leistungsfähigkeit der Schuldner voll-

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) hat in der Woche vom 4. bis 10. Oktober d. J. 511,472 fl.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Pallmer u. J. in m. r., Glasfabrik in Steinbrunn; Lazar Popovics, Handelsmann in Tarnopol; Ludwig Lipinski, Lederfabrikant in Kratau; Isak Galik, Krämer in Storojnyez; Rosa Graf, Wandwaarenhändlerin in Prag; Gottfried Fischer, Krämer in Hieging (bei Wien).

(Wiener Fruchtbörsen vom 23. Oktober.) Privat-Telegramm. Es notiren: Herbst-Weizen von 9 fl. 65 fr. bis 9 fl. 70 fr., Frühjahr-Weizen 1883 von 9 fl. 77 fr. bis 9 fl. 80 fr., September-Weizen 8 fl. 95 fr. bis 9 fl. — fr., Mai-Juni-Weizen 6 fl. 37 fr. bis 6 fl. 40 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Frühjahr-Hafer 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 77 fr., ungarisches Korn 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. — fr., Herbstkorn 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 37 fr., Frühjahrskorn 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 68 fr., Merantillhafer 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 40 fr., prompter Mais 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 80 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 23. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Börse in der händlers-Halle.) Das Geschäft blieb unverändert.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 23. Oktober.) Privat-Telegramm. Angemeldet wurden für den heutigen Markt 3220 Stück Rinder, wovon bis zum Schlusse dieses Berichtes 3215 Stück aufgetrieben waren. Hierunter befanden sich 2140 ungarische, 569 galizische und 506 deutsche Sorten. Das Geschäft nahm einen sehr schleppenden Verlauf und gingen Preise in Anbetracht des stärkeren Auftriebes um 2-3 fl. zurück. Man bezahlte: ungarische Mastochsen von 56 fl. bis 62 fl. 50 fr., galizische von 57 fl. 62 fl. und deutsche (farbige) von 54 bis 63 fl. 50 fr., Hochprima 65 fl. per 100 Kilo Schlachtgewicht ohne Steuer. Kälber (640 Stück) lebend von 28 bis 40 fl., gestochen von 35 bis 48 fl. per 100 Kilo.

Paris (La Billeterie), 19. Oktober. Die auf ein Minimum reduzierten Vorräthe der Approvisionierungs-Gegenstände bewirkten eine allgemeine Hausse bei den heute zu Markt gebrachten 3104 Stück Rindern und 16,040 Stück Schafen. Man kann daher eine neuerliche Steigerung der Fleischpreise bei Ochsen um 25 bis 30 Francs per Stück oder 3 bis 4 Cent. per 1/2 Kilogramm und bei Schafen eine Ausbesserung von 2 bis 3 Cent. per 1/2 Kilogramm notiren. Ochsen bezahlte man von 60 Cent. bis 88 Cent., Ausnahmispriß von 67 bis 89 Cent. bis 1/2 Kilogramm; Schafe wurden von 85 Cent. bis 1 Franc 7 Cent., Ausnahmispriß 88 Cent. bis 1 Franc 8 Cent. per 1/2 Kilogramm gehandelt; ungarische Schafe, 5514 Stück, gingen von 98 Cent. bis 1 Franc, russische, 1244 Stück, von 92 bis 98 Cent. per 1/2 Kilogramm zurück. Letztere vorwiegend begehrt: 66 Stück Ochsen sind als unerkaufte zurückgetrieben worden. Schafe gänzlich ausverkauft.

Wiener Börse vom 23. Oktober.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute erst gegen Mittag durch feste Berliner und Pariser Notirungen in eine freundlichere Stimmung veretzt; beide Kreditaktien und beide Nordwestbahn sind beträchtlich gestiegen; Industriewerthe vernachlässigt; Renten schwächer; Devisen und Valuten nachgebend. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 299,25, Staatsbahn 345, —, Nordostbahn 162,50, Kaschau 147,25, Donau-Draubahn 168,75, Graz-Kaaber 166, —, Dampfschiff 591, —, Siebenbürger 162,50, Luptover 161,25.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 311,60, Anglo-Austrian 125,25, Lombarden 142,20, Oesterreichische Staatsbahn 345,25, Goldrente 95,50, Napoleond'ors 9,47, London 119,30, Rente 76,75, Galizier 314,25, Kreditlose 174, —, 1864er Lose 171, —, Deutsche Bankpflanze 58,40, 1860er Lose 131, —, Münz-Dulaten 5,66, Frankfurt —, Türkenlose 27,50, Oesterreichisch-ungarische Bankaktien 832, —, Silberrente 77,50.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98,75, ungarische Eisenbahn-Anlehen 135, —, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98, —, ungarische Kreditbank 300,75, ungarische Pfandbriefe 101,25, Alföldbahn 170, —, Siebenbürger 162,50, ungarische Nordostbahn 162,50, Ostbahn-Prioritäten 94,75, ungarische Ostbahn-Obligat. 90,40, ung. Lose 117,25, Theißbahn 247,75, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinzebel-Obligat. 97,50, ung. Escomptebank 101,75, ungarische Goldrente 119,15, Theißthal-Lose 109,25, Kaschau-Derberger 147, —, ung. Papierrente 86,50, 4proz. ung. Goldrente 87,40.

Die Besorgniß, daß sich bei der morgigen Verfertigung in Folge der von mehreren Bankinstituten vorgenommenen Kündigungen große Reporischwierigkeiten ergeben könnten, sowie matte Berliner Schlusskurse und Gerüchte über die Erkrankung Bismarck's übten auf die Abendbörsen einen ungünstigen Einfluß; am meisten affigirt waren Kredit; andere Werthe relativ behauptet; im Schranken ruhte das Geschäft vollständig.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 309,50, ungar. Kredit 299, —, Anglobank 125, —, Unionbank 121,25, Bankverein 116, —, Tramway 231,10, Staatsbahn 344,50, Galizier 313,50, Lombarden 141,80, Elbthalbahn 231,25, Papierrente 76,70, vierprozentige ungarische Goldrente 87,27 1/2, Napoleond'or 9,46 1/2, Reichsmark 58,40.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 309,60, 20-Francsstücke 9,46 1/2, Oesterreichische Staatsbahn 344,50, Südbahnaktien 141,60, ungarische Kredit 299, —, Anglo-Austrian 125, —, 4proz. ung. Goldrente 87,27, Karl Ludwigbahn 313,50, Oesterr. Papierrente 76,70, 4proz. Oesterr. Goldrente 95,50, Matter.

Nach Schluss der Abendbörsen notirten: Oesterreichische Kreditaktien 309 nach 309,60, 4proz. ungar. Goldrente 87,20.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 23. Oktober. Die Stimmung der Börse war heute unentschieden; obgleich neuerdings wieder gemeldet wurde, daß das türkische Labargeschäft in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen werde, ließ sich die Spekulation doch aus ihrer reservirten Haltung nicht herausbringen und zeigte größere Neigung zu Realisirungen als zu neuen Engagements. Spekulationspapiere und Renten schlieffen etwas billiger. Eisenbahnen und Mühlen waren fester.

Vormittags setzten Oesterreichische Kreditaktien mit 311 ein, wichen bis 309,70 und schlossen 310,20, ungarische Kredit wurden mit 299,50 bis 299, 4proz. ungar. Goldrente mit 87,30, 5proz. ungar. Papierrente mit 86,45 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam vierprozentige Goldrente mit 87,37 1/2 bis 87,35, fünfprozentige Papierrente mit 86,40 bis 86,35, ungar. Grundentlastungsobligationen mit 99,25, Oesterr. Staatsbahn mit 344,50, Alföldbahn mit 169,75, Bester Straßenbahn mit 426 in Verkehr. Oesterreichische Kreditaktien drückten sich von 310,90 auf 310,10, hoben sich wieder auf 310,80, ungarische Kredit wurden mit 298,50 bis 299,25, Bester Kommerzialbank mit 572, Landes-Centralparasse mit 524 bis 525 geschlossen. Von sonstigen Effekten fanden Walzmühle mit

570, Elisabethmühle mit 228 bis 227, Concordiamühle mit 557 bis 558, Louisenmühle mit 258, Müller- und Bäckermühle mit 355, Foncière 48,62 1/2 bis 49,25, Aktienbrauerei mit 660, Rimamuränger mit 133,75 Nehmer. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9,47 bis 9,49, Reichsmark 58,40 bis 58,50, London 119,45 bis 119,75.

Zu Nachmittagseröffnung eröffneten Oesterr. Kredit mit 311,80, wichen bis 310,90 und schlossen 311,40.

Die Abendbörsen war in Folge niedrigerer auswärtiger Kurse matt gestimmt; Oesterreichische Kreditaktien wichen von 310,30 auf 309,90, ungar. Kredit von 300 auf 299, vierprozentige Goldrente wurde mit 87,30, 5proz. ungar. Papierrente mit 86,40, Aktien der Siebenbürger Eisenbahn mit 163 begeben.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute fest, Verkäufer boten nicht dringend aus, Mühlen zeigten ziemlich gute Kauflust, Preise blieben unverändert. Der Umsatz betrug circa 20.000 Mtr. Verkauft wurden: Heiß: 300 Mtr. 81,2 fl. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 80,5 fl. zu 9 fl. 76 fr., gelb, 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 85 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 300 Mtr. 79,5 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79,5 fl. zu 9 fl. 65 fr., gelb, 200 Mtr. 79,5 fl. zu 9 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 81,5 fl. zu 9 fl. 70 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 70 fr., 300 Mtr. 80,5 fl. zu 9 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77,5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 200 Mtr. 77,5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 170 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1650 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 65 fr., 1300 Mtr. 77,8 fl. zu 9 fl. 50 fr., 1200 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 70 fr., 1400 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 75 fr., 2200 Mtr. 79,2 fl. zu 9 fl. 82 1/2 fr., 800 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 10 fr., ipshbrandig, 500 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 10 fr., ipshbrandig, Alles per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 78,8 fl. zu 9 fl. 35 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 40 fr., Weides per drei Monate. — Bajer: 1350 Mtr. 77,8 fl. zu 9 fl. 52 1/2 fr., per drei Monate. — Araber: 200 Mtr. 78,8 fl. zu 9 fl. 30 fr. mit Anflug, per drei Monate. — Oberländer: 300 Mtr. 79,8 fl. zu 9 fl. 45 fr., per drei Monate. — Maroser: 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 45 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 78,8 fl. zu 6 fl. 30 fr., 200 Mtr. 78,5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 30 fr., 200 Mtr. 77,5 fl. zu 9 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Walachischer: 200 Mtr. 76,2 fl. zu 8 fl. 60 fr., per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 7 fl. 20 fr., 300 Mtr. 7 fl. 22 1/2 fr. und 100 Mtr. zu 7 fl., Alles per Kaffe.

Hajer: 100 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 22 1/2 fr., Weides per Kaffe.

Termin bei rubigem Geschäft wenig verändert. Vormittags wurde Herbstweizen mit 9 fl. 20 fr., Frühjahrweizen mit 9 fl. 28 fr., Herbsthafer mit 6 fl. 36 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 90 bis 92 fr.; Nachmittags Frühjahrweizen mit 9 fl. 32 fr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr; Schweinefett ruhiger, 76 fl. 50 fr. G., 77 fl. B., Speck fest, Larderspeck luftgetrocknet 74 fl. 50 fr. G., geräucherter 81 fl. G. Pflaumen unverändert, serbische Fasware per November mit 22 fl. 75 fr., serbische Sackwaare per November mit 12 fl. 55 fr. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen Samstag unverändert.

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 9,27 — 9,30 per Herbst . . . 9,18 — 9,20

Mais per Juli-August . . . 5,90 — 5,92 per Mai-Juni 1883 . . . 6,32 — 6,35

Hafer per Frühjahr . . . 6,37 — 6,40 per Herbst . . .

Reis, Kohn-per August-Sept. . . 32 1/2 — 32 3/4 fr. Spiritus, Preßsamenwaare . . 30 1/2 — 30 3/4 fr.

Herausgeber: Sigmund Erödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhett. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Table with 2 columns: Wäre, Geld. Lists various commodities and their prices, including flour, oil, and other goods.


Table with 2 columns: Wäre, Geld. Lists various commodities and their prices, including flour, oil, and other goods.

Table with 2 columns: Wäre, Geld. Lists various commodities and their prices, including flour, oil, and other goods.

**R. Dittmar**  
Wien,  
k.k. landespr. Lampen-Fabrik.

**Sonnenbrenner**  
Petroleum-Lampen u. Luster  
in reichster Auswahl.

Niederlage in **BUDAPEST, Josefsplatz.**  
Fabriken in **Wien, Erdbergstr. 23, Warschau, Ulica Chlodna 41.**  
Niederlagen in **Wien, Prag, Lemberg, Triest, Berlin, München, Mailand.**



**Dr. Hartmann's**  
**Auxilium.**  
Bestbewährtes Heilmittel gegen  
**Harnröhrenfluß**  
bei **Herren** und  
**Fluß bei Damen,**  
ein streng nach medizinischen  
Vorschriften bereitetes Präpa-  
rat, heilt ohne Einspritzung  
schmerzlos, ohne Folgekrank-  
heiten, frisch  
entstandene  
noch so sehr  
veraltete  
gründlich  
und entspre-  
chend schnell  
Ausscheidung  
verlangeman



Dr. Hartmann's Auxilium  
für Herren oder für Damen  
und ist daselbe sammt befeh-  
render Broschüre und einer zu  
einer Konsultation in der An-  
stalt des Herrn Dr. Hartmann  
berechtigenden Karte in allen  
größeren Apotheken um den  
Preis von fl. 2.50 zu haben.

**Haupt-Depot:**  
**W. Twerdy,**  
Apoth. I., Kohlmarkt 11,  
Wien.

NB. Herr Dr. Hartmann ord-  
net von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner  
Anstalt u. werden dorthin auch  
ferner wie bisher alle Haut-  
und geheimen Krankheiten,  
insbesondere Manneschwäche  
nach überaus glänzend bewähr-  
ter Methode, ohne Folgebil-  
dungen, Syphilis u. Geschwüre aller  
Art bestens geheilt. Medikamente  
werden in diskretester Weise  
besorgt. Honorar mäßig. Auch  
brieflich.

Wien, Stadt, Seilergasse 11.  
Depot in Budapest: bei  
Joseph v. Zerk, Apotheker.

**Zur gefälligen Kenntnissnahme.**  
Durch Ankauf einer großen Kontraktmasse in Wien in  
Leinwänden, Tischzeugen, Kanefas, Flanell zc., veranstalte  
ich einen

**großen Ausverkauf**  
in benannten Artikeln und erlaube mir, das geehrte Publi-  
kum darauf aufmerksam zu machen, daß meine Preise wohl  
nicht so fabelhaft lächerlich billig angekündigt sind, als  
dies bei Ausverkaufs-Ankündigungen zu geschehen pflegt,  
wo das Publikum jedoch mit schlechter, unreller Waare  
angeschmiert wird, dagegen jedoch leiste ich für die aus  
meiner Niederlage bezogenen Waaren vollste Garantie,  
daß selbe reellster und schwerster Qualität sind und statte  
Jedermann das Geld retour, der nicht vollständig zufrie-  
den gestellt ist, da es meine Absicht ist, jeden einzelnen  
Besteller als meine stabile Kunde zu engagiren. Da ich  
solide Kontraktmassen in nur ganz feiner Waare stets  
kaufe, liegt es im Interesse einer jeden sparsamen Haus-  
frau ihre Einkäufe bei mir zu besorgen

**Auszug aus dem Preiscourante:**

Damast-Deffert-Servietten pr. St.	fl. —.12
Staubtücher pr. St.	fl. —.13
Damast-Speise-Servietten pr. St.	fl. —.20
Tischtücher für 6 Personen von fl. 1.20 bis	fl. 2.25
Tischtücher in Damast-Leinen von 35 bis 60 fr. die feinsten	fl. 2.25
Kaffee-Geböcke, Damast, fein	fl. 5.—
Crep oder Tricot	fl. 5.—
Taschentücher pr. Dhd. von 95 fr. bis fl. 7 die feinsten	fl. 1.50 bis fl. 1.80 die besten
Herren-Hemden aus Oxyord, Paphir oder Giffon von	fl. 1.50 bis fl. 1.80 die besten
Herren-Unterhosen von 75 fr. bis	fl. 1.60
Damen-Hemden von fl. 1 bis fl. 4 aus hochfeiner Leinwand,	fl. 1.60
Barbant-Wäsche für Damen, Flanelle für Kleider von 28 fr.	fl. 2.20
Leintücher ohne Naht von fl. 1.10 bis	fl. 2.20
Giffon von 24 fr. pr. 38 per Meter.	fl. 2.20
Wique-Barbant pr. St. fl. 6 bis 9.50 die schwerste Qual.	fl. 7.50
Schnür-Barbant pr. St. fl. 5.50 bis	fl. 7.50
Oxyord pr. Meter 28 bis 34 fr. der beste.	fl. 7.50

Besonders empfehle ich folgende:

- Holländer, 50 Ellen, schwerste Sorte, Normal-Preis fl. 27, jetzt fl. 19.25
- 1 Stück 30 Ell. schwere Hausgespinnst-Handtücher fl. 6.75
- Handtücher pr. St. von 20 fr. bis fl. —.80
- Ferner Krems-Tücher, Taschentücher, Filzröcke für Da-  
men und Mädchen.
- 1500 große reinweißene Halbtücher, normaler Preis fl. 2.80,  
jetzt fl. 1.40.
- 700 Duzend warme Socken für Herren, gestrickt á 30 fr.,  
Unterleibchen und Hosen für Herren und Damen, Spitzen-  
Vorhänge, Gobelin-Bettdecken, Matratzen.

Bei Provinz-Bestellungen bitte um beiläufige Preisangabe  
der gewünschten Waaren und versichere nochmals die  
reellsten und solidesten Bedienung. 14306

**J. Földváry,**  
Hamburger Leinwände-Niederlage,  
Budapest, Szervitater Nr. 3.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, insbesondere **Manneschwäche** und  
**Frauenkrankheiten** zc. heilt unter Garantie,  
auch noch so veraltete Formen,  
**Dr. Pápai,**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
H.-Komitats-Physikus. 13167  
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch  
brieflich. **Budapest, Kerepeserstraße 6, im Bazar.**  
On parle français. English spoken.

**Ein**  
**wahrer Schatz**  
für die unglücklichen  
Opfer der **Selbstbe-  
leckung (Onanie)**  
und **geheimen Aus-  
schwüngen** ist das  
berühmte Werk:  
**Dr. Retau's**  
**Selbstbewahrung.**

78. Aufl. Mit 27 Abbild.  
Preis 2 fl. Jede es Je-  
der, der an den schrea-  
lichen Folgen dieses  
Lasters leidet, seine auf-  
richtigen Belehrungen  
retten jährlich Tau-  
sende vom sichern  
Tode. Zu beziehen durch  
**G. Pönitz's Schul-  
buchhandlung** in Leip-  
zig, sowie durch jede  
Buchhandlung. In Bu-  
dapest vorrätig in der  
Buchhandlung von **S.  
Zitahy,** Waiknergasse  
9 und bei **H. Maurer,**  
in Kaschau. 12662

**DEMUTH'S**  
**Maschinenriemen-Kitt.**

Bestes und billigstes Binde-  
mittel, statt der Riemen-Nä-  
ten, Schrauben, Näh- oder  
Binde-Riemen.

Zur Erzeugung von gestric-  
ten, einfachen, doppelten und  
dreifachen Treibriemen.

Beite Reparatur für alte, ge-  
riffene Treibriemen.

**S. GRAUER,** Wien,  
V., Rüdigerstraße 16.  
Centraldepot für den Kontinent

**Geldvorschüsse**  
auf alle Gattungen 14291

**Lose, Aktien, Depotscheine**  
und **Pfandscheine**  
bis zum vollen Kurswerthe zu sehr mäßigen  
Zinsen ertheilt die Wechselstube  
**J. LÖRY,**  
Budapest, Hatvanergasse 17.

**Tanczos Rezső,**  
Budapest, Radialstraße 28,  
offerirt sein Fabrikat kön. ung. ausschl. priv. feuer-  
und einbruchssicherer

**KASSEN**  
vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu  
den billigsten Preisen.  
Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen  
ebenfalls in großer Auswahl. 14177  
Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

**Am 1. November**  
muß das Lokal der Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

**Schulhof Adolf,**  
IV., Karlsring, Karlskaserne,  
Gewölb 24-25,  
geräumt sein, weshalb die ko-  
stlosen Vorräthe aller Gat-  
tungen

**Schuhe u. Stiefel**  
für Damen, Herren und Kinder über 20,000 Paar  
zu jedem Preise auch tief unter dem Kostenpreis aus-  
verkauft werden.

Dem hochgeehrten Publikum ist jetzt bis 1.  
November Gelegenheit geboten, staunend billige  
Schuhwaaren sich anzuschaffen.

Vom 1. November ab befindet sich das Ver-  
kaufslokal dieselbe Kasernenfront Nr. 6-7, in der jetzigen  
Spielwaarenhalle.

**Gummi u. Fischblasen.**  
Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenpezantitäten (Pa-  
rifer Schwämme) pr. Dhd 4 fl. bei  
**Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist,**  
Deákstraße, Budapest. 11088

**Holzschlag - Verkauf.**

Auf der Excellenz Graf Karácsonyi'schen  
Domäne **Börösvár** gelangen die diesjährigen  
Holzschläge am Stocke zu u. Verkauf und zwar:  
im Forstreviere **Börösvár** . . . . . 4778/1000 Joch  
im Forstreviere **Szt. Jován** . . . . . 14982/1000 Joch  
im Forstreviere **Solymár** der Schäl-  
schlag „am Geipsten Berg“ zur  
Frühjahrs-Schälung mit einer  
Fläche von . . . . . 104189/1000 Joch

P. L. Käufer werden eingeladen, die Holz-  
schläge zu besichtigen und ihre schriftlichen Offerte,  
mit 10% Badium versehen, bis 31. Oktober l. J.  
an das herrschaftliche Ober-Rentamt in  
**Budapest, I. Bez., Christinenstadt,  
Palais Graf Karácsonyi,**  
— allwo auch die näheren Bedingungen eingeholt  
werden können — einzuliefern.  
**Börösvár, am 18. Oktober 1882.**  
**C. F. Pettera,**  
Oberförster und gerichtlich beedeter  
Forst-Tagator.  
14259

Entölt  
**Cacao**  
in Pulverform 11321

von  
**JOS. KÜFFERLE & Comp.,**  
nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

**Kindern**  
jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Per-  
sonen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu  
empfehlen. **Punkt Reinheit allen ähnlichen  
Erzeugnissen vorzuziehen.**  
Su Büchsen zu 55 fr., fl. 1 und fl. 1.80.

**Budapest,**  
Waiknergasse Nr. 13,  
ferner zu haben bei:  
**Zafás Lajos,** Ede Unger- u. Hatvanergasse  
**Steden Josef,** Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse  
**Joseph Hubenay,** Kecskenyergasse Nr. 15.  
**S. Freund** und **Sohn,** Konditorei, Königsgasse  
**Karl Fanta,** Badgasse. **Szatal Káhló,** Hochstraße

**Meidinger - Oefen**  
Beste Ventilations-Oefen.  
**H. HEIM,** Budapest, Thonoth  
Wien, Ober-Döling, Währinger-  
gasse Nr. 12; Niederlage: Wien, I., Kärnt-  
nerstrasse Nr. 42.

Die Schugmarke  
der Fabrik ist  
auf der Innen-  
seite der Thüren  
eingegraben.



**Websters Patent-  
Knopfloch-  
Arbeiter.**

Geschwindigkeit u. Schönheit.  
Ein Knopfloch per Minute.  
60 Knopflocher per Stunde.  
Für das stärkste Tuch oder  
den feinsten Battist.

Es ist unmöglich, durch Annoncen eine voll-  
kommene Idee von dieser wunderbaren und in  
ihrer Art einzigen Erfindung zum Anschauen  
und Befühlen von Knopflochern zu geben,  
trotzdem dieselbe eine so einfache ist,  
daß ein Kind mit diesem Hilfsmittel  
ein besseres Knopfloch zu fertigen  
im Stande ist, als eine geübte Näherin  
ohne dasselbe. Jeder Knopfloch  
wird mit mathematischer Genauigkeit  
ausgeführt. Verlegen der Finger,  
Ueberanstrengung der Augen u. ein  
unvollkommen ausgeführtes Knopf-  
loch bei Gebrauch desselben ein Ding  
der Unmöglichkeit. Geschwindigkeit  
und Brauchbarkeit sind erweisens-  
werth und gibt dieser Knopfloch-Arbeiter allgemeine Verbreitung.  
Jeder, der denselben kennt, bezeugt, daß er kein Gewicht in Gold  
werth ist. Kein Arbeiter ist ohne denselben vollkommen. Er wird  
ganz unabhängig von der Nähmaschine gebraucht und hält so lange  
wie ein Fingerhut. Ein Knopfloch-Arbeiter, bestehend aus einem Steh-  
er und Besäumer, in ganzer Schachtel verpackt, wird nach Empfang  
von 8. B. fl. 2.— franco zugesendet. **H. Weckbrod,** Wien, I.,  
Kruglerstrasse 8. 1. Stod nahe Kärntnerstraße. 1314



**Abgeschnittene frische Blumen!**  
offerire ich vom 15. Oktober an bis Ende Mai zu den  
äußerst billigen Preisen; schöne **Rosen** in verschiedenen  
Gattungen, **Camelien, Nelken, Drangenblüthen** zc.

**Grüne frische Blätter**

Magnoliablätter, ausgeleichte, per 100 St.	fl. —.50
Mahoniablätter, ausgeleichte	fl. —.30
Laurus cerasus-Blätter (Primawaare)	fl. —.20
Laurus nobilis (Primawaare)	fl. —.20
Camelienblätter	fl. —.30
Chamae-ops (Fächerpalmenblätter)	fl. 20.—
Cycaswedel, ganz rein	fl. 150.—
Rhönirwedel, 1 1/2 Meter lang	fl. 25.—
Gynerium Argenteum heuriger Ernte	fl. 15.—

**Wilh. Polese, Handlungsgärtner.**  
Budapest, Kranpringsgasse Nr. 10. Wien, 3. Bez., Gu-  
stozagasse Nr. 9. 14231

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 293.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Dienstag, den 24. Oktober 1882.

## NEMZETI SZINHAZ.

Biglio Lajos ur mint vendég.  
**Tell Vilmos.**

Opera 4 felv. Zenéjét szerzettette  
Rossini.

Gessler Mathild  
Tallian  
Málld Maleokyné  
Tell Vilmos Biglio  
Hedwig Saxlehner  
Gommy Kordin M.  
Walter Közszeghy  
Melchthal Ney  
Arnold Perotti  
Halász Pauli

Kezdete 7 órákor.  
Holnap:

**Serge Panine.**

Színmű 5 felv. Itta Georges Ohnet.

## NEPSZINHAZ.

Orpheus a pokolban.

Operette 4 felv. Zenéjét szerzettette  
Jacques Offenbach.

Jupiter Solymosi  
Juno, felesége Pártényiné  
Plana Sik Gizella  
Venus Vidorné  
Minerva Bani Irma  
Flóra Tornyai A. né  
Amor Berkes Etel  
Pluto Vidor

Kezdete 7 órákor.  
Holnap:

**VORANZEIGE.**

Beehre ich mich, einem p. t. hochgeehrten Publikum die ergiebigste Anzeige zu machen, daß ich das von mir übernommene u. auf das eleganteste ausgestattete vormalige

## HERMINEN-THEATER

(Hajósuteza 27) Samstag, den 28. Oktober 1882

## Budapester Orpheum

als

mit einem durchwegs neuem Künstler-Personal eröffnen werde.

Gleichzeitig erlaube mir das p. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich dafür Sorge getragen habe durch eine reichhaltige Auswahl von vorzüglicher Speisen und Getränke, sowie durch prompte Bedienung meine geehrten Gäste bestens zu betheiligen. Hochachtungsvoll und ergebenst

**Carl Somossy,** Direktor und Restaurateur des „Budapester Orpheums.“

## Circus Aug. Krembser

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.

Heute, Dienstag, den 24. Oktober. — Abends 7 1/2 Uhr:

## Grosse Gala-Vorstellung.

zum Benefiz der Geschwister

**Antonia, Alfred und Willy Krembser.**

Reichhaltiges und besonders gewähltes Programm.

Zum zahlreichen Besuche laden ganz ergebenst ein

**Antonia, Alfred u. Willy Krembser.**

## Pränscher's Museum,

Wahnerboulevard, Ecke Altgasse,

wurde seit seinem letzten Hiersein enorm vergrößert. Besonders hervorzuheben sind:

Die Magenresektion des Hofraths Prof. Wilroth und der Wunder-Automat

14262

## Laura

Täglich für erwachsene Personen geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Freitag von 1 Uhr Mittags ausschließlich und allein für Damen. Entrée 20 fr.

## CAFÉ KRAUTH,

WAITZNER - BOULEVARD.

Täglich 14184

## Konzert - Abend

der neu organisierten KONZERT-KAPELLE nach französischem System unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Csillag.

ABEND-KONZERT 7 Uhr.

Conn- und Feiertags Konzert von 4 — 6 Uhr.

## Die I. ung. Kautschuk-Stampiglien-Fabrik

Buchdruckerei und Graviranstalt

Budapest V. Waitzner-Boulev. Nr. 24.

empfiehlt Kautschuk-Stempel in allen Formen und Grössen, Taschenselbstbefeuchter, Med.illons mit ablösbaren Kautschuk Stempel, ferner alle in das G. aveurfach schlagende Arbeiten, als

Numeroteure, Paginirer, Datumstempel, Selbstbefeuchter Handstempel, Siegel, Schablonen etc. zu den allerbilligsten Preisen. Preislisten franco. Agenten gesucht.

## Orpheus

Küpothai Pálmái Ilka

Jenei Anna

Ujváci Szabó

Kezdete 7 órákor.

Holnap:

## Hoffmann meséi.

Regényes operette 4 felv. Zenéjét szerzettette Offenbach.

## Deutsches Theater, Wollgasse.

Direktion: Stanislaus Besser.

## Unsere Frauen.

Eufspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

Otto Dorn, Rentier Fr. Weiß

Abelheid Fr. Müller

Edwig Stein Fr. Schulz

Grete Fr. Freier

Karl Hilberg Fr. Blasel

Fr. Ginnig Fr. Werra

Sina Brandt Fr. Schwarz

Baul Großer Fr. Magener

Max Cornelius Fr. Franzer

Steffermann Fr. Fr. Müller

Ulrike Fr. Wilden

Almaite Fr. Berg

Anna Fr. Ehrenfest

Gerdinand Fr. Greifneger

Anfang 7 Uhr.

## Café-Restaurant ROSNER.

Den Wünschen zahlreicher Gäste entsprechend, beehren wir uns, einem p. t. Publikum die ergiebige Anzeige zu machen, daß wir von heute ab wöchentlich einmal und zwar

## am DIENSTAG

durch unsre renommirte Kapelle

## Elitekonzerte

veranstalten. Das untenstehende Programm des ersten Konzertes dürfte über den Charakter desselben orientiren und beweisen, daß wir bestrebt sind, selbst den größten Ansprüchen, die an eine Kapelle gestellt werden können, zu entsprechen.

### PROGRAMM von HEUTE:

1. Thomas. Ouverture Raymond.
2. Delibes. Welcher aus dem Ballet „Naila“.
3. Goldmark. 1. Akt, 3. Szene aus der Oper „Die Königin von Saba“.
4. Nicolai. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“.
5. Mendelssohn. Hochzeitsmarsch zum „Sommernachts- Traum“.
6. Verdi. Letzte Szene aus der Oper „Liba“.
7. Mendelssohn. Ouverture zu „Ruy Blas“.
8. Franz List. „Donner und Bliz“, Galopp.
9. WEBER. Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung in F moll. Herr Hermann Rosenzweig.
10. Bolognini. Menuetto.
11. C. Saint-Saëns. „Danse Macabre“.
12. Chopin. „Valse brillante“.
13. Weber. Ouverture zu „Preciosa“.

Beginn des Konzertes präzise 8 Uhr 10 Minuten. Während des Konzertes liegen Programme auf Die Billardspiele sind während der Konzertdauer nicht gestattet.

Achtungsvoll **A. Rosner & Söhne.**

## Bezugscheine

auf

## „Rothe Kreuz“-Lose

Ziehung am 2. Januar 1883.

HAUPTTREFFER 200.000 Gulden,

in monatlicher Theilzahlung u. z.:

1 Stück 1. Rate 2 fl. und weitere 13 Raten á fl. 1

2 " 1. " 3 " " " " 13 " " " 2

3 " 1. " 5 " " " " 13 " " " 3

5 " 1. " 10 " " " " 13 " " " 5

Nach Ertrag der ersten Rate schon genießt der Käufer das Gewinnrecht.

Bank- und Wechselgeschäft

## Gustáv Bossányi,

Budapest, Kronprinzgasse Nr. 9.

## „Claridad“ (Natur-Haar-Farbe)

ist als das einzig und sicher wirkende Mittel bekannt, welches in 3 Tagen dem Haare seine ursprüngliche Naturfarbe in jeder Nuance wieder giebt

NB. „Claridad“ hinterläßt keine Flecken und beschmutzt weder Kopfhaut noch Hände oder Wäsche etc. Die Flasche „Claridad“ nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

## „Pureza“

das beste Haarfärbemittel, welches in 10 Minuten das fürchte Barthaar glänzend braun und schwarz färbt. Preis fl. 2.

Bei Bestellung eines einzelnen Artikels wird 20 Kr. Emballage berechnet, per Postnachnahme zu beziehen von G. Behrendt, Wien, 1. D. Kärntnerstraße 48.

Budapest bei Rabócán & Wányay, Kronprinzgasse 11.

Klagenfurt bei Wlb. v. Dietrich, Apotheker Prag bei Dr. Richter, Apotheke zum „goldenen Löwen“.

## Unentbehrlich sind für die Herbst-Saison Kautschuk-Regenmäntel.

Gamma-schen, die ich wegen überfülltem Lager zu nachstehend stauend billigen Preisen verkaufe: Kautschuk-Regenmantel mit Kapuze, Prima Qualität von fl. 8.50, 9.50, 10.50 aufwärts. Gammasschen, Kautschuk, von fl. 2.50 bis fl. 3.— per Paar. Gammasschen, Chagrain-Leber, Prima fl. 4.50 bis fl. 5.— per Paar. Gammasschen, Semisch, Prima fl. 4.— bis fl. 4.50. Girsleder-Gaunderschuhe für Herren, mit 1 Knopf 90 Kr., mit 2 Knöpfen fl. 1; für Damen, mit 2 Knöpfen 90 Kr. Ein schöner Regen-schirm mit Chinafeder-Springglocke fl. 1.—, aus engl. Chlot von fl. 1.30 bis fl. 2.—, aus engl. Seide fl. 3.—, Prima von fl. 3.75 bis fl. 8.— Bestellungen werden prompt mit Nachnahme ausgeführt. Nichtkonvenirendes wird antstandslos umgetauscht. Adresse: Sign. Löwenstein, Gattvanergasse Nr. 15.

## Avis für Damen.

Zur herannahenden Winteraison empfehle ich mein reich sortirtes Lager von Damen-Strassen- und Salon-Toiletten, sowie die neuesten Winter-Mäntel, passende Winter-Röcke, Seiden- und Matlasse-Röcke mit dem neuesten Federputz, große Auswahl in den billigsten u. feinsten Damenschuhen, eine sehr reiche Auswahl in allen Sorten Kinder-Mänteln zu staunend billigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bitte

## Sigmund J. Hoffmann,

Budapest, Gattvanergasse Nr. 6.

Provinz-Aufträge werden auf das gewissenhafteste ausgeführt.

13990

## 47,600 Gewinne u. eine Prämie

im Gesamtbetrage von

Mark 8,634,275

enthält die neueste große Geldlotterie.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle laut S. 6 des Planes:

Mark 400,000.

Alle Gewinne werden in 7 Klassen gezogen.

Zusammenstellung aller Gewinne:

1 Prämie zu 250,000 Mark

1 Gewinn „ 150,000 „

1 „ „ 100,000 „

1 „ „ 60,000 „

1 „ „ 50,000 „

2 Gewinne „ 40,000 „

3 „ „ 30,000 „

4 „ „ 25,000 „

2 „ „ 20,000 „

1 Gewinn „ 15,000 „

24 Gewinne „ 12,000 „

3 „ „ 8000 „

3 „ „ 6000 „

34 „ „ 5000 „

5 „ „ 4000 „

108 „ „ 3000 „

264 „ „ 2000 „

10 „ „ 1500 „

3 „ „ 1200 „

530 „ „ 1000 „

1073 „ „ 500 „

101 „ „ 200 „

25 „ „ 250 „

85 „ „ 200 „

100 „ „ 150 „

27069 „ „ 145 3,925,005

2400 „ „ 124 3,917,000

77 „ „ 100 7,700

15648 „ „ 94, 67, 50, 40, 20 M.

Die Gewinnteilung der sieben Klassen ist folgende:

4000 Gew. 1. Kl. betragen 116,000

4000 „ 2. „ „ 210,620

4000 „ 3. „ „ 331,150

4000 „ 4. „ „ 452,100

2500 „ 5. „ „ 415,600

1500 „ 6. „ „ 351,655

27600 „ 7. „ n. 1 Präm. 6,757,150

## Große Geld-Lotterie

unter Garantie der Staats-Regierung.

Die neueste große Geld-Lotterie, welche von der hohen Staats-Regierung in Hamburg genehmigt und mit dem ganzen Staats-Vermögen garantiert ist, enthält 99,999 Lose, 47,600 Gewinne und eine Prämie, laut nebenstehender Gewinnsammlung.

Diese Gewinne werden in sieben Klassen oder Abtheilungen laut untenstehender Gewinnsammlung gezogen. Hiervon kommen in der ersten Klasse 4000 Gewinne im Betrage von 116,000 Mark zur Entscheidung. — Es folgt zur ersten Klasse ein ganzes Originallose Mark 6 od. fl. 3.50, damit sich jedoch Jeder nach seinen Verhältnissen betheiligen kann, werden auch halbe Originallose zu fl. 1.75 und viertel Originallose zu 90 Kr. 6 M. verkauft, welche alle mit dem amtlichen Wappen versehen sind. Die Originallose werden verpackt gegen Einzahlung des Betrages auch unter Postnachnahme. Beim Eintreffen der Aufträge werden die Originallose direkt in verschlossenen Couverts per Post versandt. Ebenso wird jeder Losverkauf unter amtlicher Aufsicht, woraus die nähere Eintheilung der Gewinne, die Ziehungstage und Einlagen der verschiedenen Klassen ersichtlich sind, beigelegt und nach der Ziehung sofort auf jedem Losinhaber die amtliche Gewinnliste eingeschickt. — Zur vorherigen Orientierung werden die amtliche Ziehungstage stets gratis von uns verhandelt.

Es treffen bei dem unterzeichneten Haupt-Lotterie-Bureau fortwährend viele Bestellungen auf Originallose ein; wir bitten daher die Aufträge baldigt, spätestens aber bis zum 31. Oktober d. J. direkt zu senden an

## VALENTIN & Co.,

Haupt-Lotterie-Bureau, Hamburg.

Da kurz vor Ziehung immer große Nachfrage nach Losen herrscht, machen wir unsre verehrten Auftraggeber ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir Lose, welche uns rechtzeitig vor Ziehung erster Klasse retournirt werden, wieder zurücknehmen und den dafür empfangenen Betrag sofort ohne Abzug retourniren.



## Gegen Kahlköpfigkeit

Ergrauen der Haare u. Schuppenbildung bewährt sich laut täglich einlaufenden Attesten und Dankschreiben einzeln und allein das

## Tannin-Oel

von Dr. MORAS.

Gehryer Herr Apotheker! Ersuche, mir noch eine große Flasche Tannin-Oel von Dr. Moras zu senden. Die Wirkung dieses Mittels ist eine vortreffliche, das Ausgehen der Haare hat ganz aufgehört und auch ein dichter Nachwuch ist bereits ersichtlich. Wien, den 5. Januar 1880. Wily. Wagner.

Herrn Apotheker Joseph Führt in Prag. Ich schicke mich glücklich Ihnen mittheilen zu können, daß mir das Tannin-Oel von Dr. Moras das Ausfallen der Haare welches schon über 2 Jahre dauerte, einstellte. Ich hoffe, daß ich mit Hilfe dieses Mittels mein früher so schönes Haar wieder erlangen werde. Marienbad, 18. August 1879. Marie Eble v. Jazemba.

Ihr Wohlgeborn! Als dreißigjähriger Mann schon einen kahlen Kopf zu haben, ist nichts Ungewöhnliches. Wenn ich das Tannin-Oel von Dr. Moras nicht gebrandt hätte, wäre ich heute ein junger Greis. Das Mittel hat in einigen Wochen Wunder bei mir gemacht, was auch Alle, die mich kennen, bestätigen. Bitte mir daher 22. Sufowa, den 8. Januar 1880. Vtr dankbarer Jaroslav Ortfol, Gutsbesitzer.

Zu haben in Flaschen zu 2 und 1 Gulden in Budapest bei Herrn Josef v. Eberk, Apotheke, Krugsasse; Preßburg bei G. G. Wistford, Michaelerthor; Temesvár bei Stef. Laczak.

## Allerlei.

(Eine Komödie der Irrungen.) Wir lesen in den „Newyorker Tages-Nachrichten“ vom 4. d.: Der Pier der Hamburger Post-Dampfer-Gesellschaft in Hoboken war vor etlichen Tagen der Schauplatz einer wahrhaft tragi-komischen Szene. Das kam so: Ein alter reicher Yankee in Chicago widersehte sich der Verbindung seiner einzigen Tochter mit einem jungen deutschen Künstler. Eines Abends näherte sich ein Wagen vorsichtig dem an der eleganten und schönen Secufer-Avenue gelegenen Hause des Alten und auf ein Signal öffnete sich ein Fenster des Gebäudes und eine Frauengestalt, mit Mantel und Schleier versehen, winkte dem Kutscher, näher heranzufahren. Er folgte dem Wink und als der Wagen gerade vor der Thür unter dem erhellten Fenster hielt, sprang ein großer, schöner Mann heraus und trat in das Haus. Kurz darauf eilten zwei in Mäntel gehüllte Gestalten die Treppe des Haupteinganges hinab, sprangen in den Wagen, schlossen die Thüre und forderten den Kutscher an, „schnell wie der Blitz“ nach dem Union-Depot zu fahren. Ein alter Herr, Besitzer des Hauses und Vater des Mädchens, für das der junge Künstler in Liebe erglühte, hatte der ganzen Affaire von einem Zimmer der oberen Etage aus zugehört, war leise die Treppe hinabgeklommen, kam jedoch zu spät, um den Wagen noch aufhalten zu können und fragte seinen Diener, was der Vorgang zu bedeuten habe und wer die Personen seien, die soeben davon gefahren. Unter dem Vorwande seiner Unschuld und daß er soeben aus dem Munde der Flüchtlinge, die keine andere als das Fräulein Tochter und der junge deutsche Künstler, die Worte: „Adieu, Charles. Wir gehen nach Deutschland. Grüße den Papa“ vernommen, suchte er seinem Herrn plausibel zu machen, daß so weit er lauschend noch gehört, das Pärchen den nächsten Hamburger Dampfer von Hoboken zur Fahrt nach Deutschland benutzen wolle. Der alte Herr hatte nichts schnelleres zu thun, als sich auch reisefertig zu machen; er füllte seine Brieftasche mit Geld und eine halbe Stunde später befand er sich auf dem Union-Bahnhof. Er kam zu spät, der Expresszug war soeben abgedampft und so mußte er sich schon bequemen, erst am nächsten Morgen den Flüchtlingen nachzuzureisen. Am zweiten Tage darauf, es war Donnerstag, der Abfahrtsstag der Hamburger Postdampfer, fand sich der Alte rechtzeitig auf dem Pier der Dampfschiff-Kompagnie in Hoboken ein. Er hatte in Begleitung eines Detektivs vor der Ausgangsbrücke zum Kajüten-Deck des Dampfers Posto gefaßt und war in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Equipage auf Equipage jagte heran und ihnen entstieg eine Europa-Reisende aller Art, aber — die Flüchtlinge waren nicht zu erpähnen. Da kam mit Blüheschnelle eine Kalesche daher, in der ein liebendes Paar in zärtlicher Umarmung saß. Ha, witterte der Alte, das ist meine Tochter mit ihrem Galan? Der Wagen hielt vor der Ausgangsbrücke des Postdampfers. Der Alte sprang hin und öffnete eigenhändig die Thüre. Was erblickte er? Seinen eigenen Stallknecht und das Kammermädchen seiner Tochter. Tableau! — Der Schreck des Diensthotenpaars beim Anblick des gestrenghen Gebieters war ein so ungeheurer, daß der Alte selbst lachen mußte, als die Beiden in komischer Verzweiflung um Verzeihung flehten.

Sie hatten auch einmal Entführung spielen wollen. Von ihrem Herrn beauftragt, alle Schritte seiner Tochter zu bewachen, wollten sie erfahren haben, daß jene und der junge Künstler ran dem verhängnisvollen Abend nach Newyork reisten, um an diesem Donnerstag von Hoboken aus nach Deutschland zu fahren. Sie hätten noch rechtzeitig den Abend-Express-Zug erreicht und wären mit demselben in Newyork angekommen. Das Liebespaar wäre ihnen jedoch ebenso wenig im Zuge, als später in Newyork und Hoboken zu Gesicht gekommen. Der Alte und seine beiden Domestiken blieben bis zum Abgang des Dampfers auf dem Pier. Dann, nachdem man die Gewißheit hatte, daß das Pärchen mit diesem Schiffe nicht entkommen sei, begaben sich alle Drei in Busch's Hotel. Schon wiegte sich der Alte in Hoffnungen, daß es ihm noch gelingen würde, die Ausreißer zu erwischen, als ein Telegramm folgende Inhalte einhändigte: „Herrn Thompson von Chicago: Henry Walter und Frau Walter, geborene Thompson, beehren sich, ihre Vermählung anzuzeigen.“ Das Pärchen hatte Komödie gespielt und gar nicht daran gedacht, in Wirklichkeit Chicago zu verlassen. Während der Abwesenheit ihres Vaters ließ sich die Tochter im väterlichen Hause mit dem jungen Künstler trauen. — Was sollte der Alte machen? Mochte er noch so wuthschraubend sein, das Geschehene war nicht ungeschehen zu machen. In einer fürchterlich deperaten Stimmung trat er mit seinen beiden Diensthenten die Heimfahrt nach Chicago an. Und wenn der Alte sich auch inzwischen mit seiner Tochter und seinem „smarten“ Schwiegersohn ausgesöhnt, so kann er doch den Vorwurf nicht los werden, daß er von seinen Diensthenten genasführt wurde.

(Hahnenkämpfe.) Der Hahn ist ein rascher, fühner Geselle, immer fertig zu Hieb und Stoß, wie es einem wackeren Ritter zukommt. Er trägt auch, wie ein Soldat, an seinen Füßen Sporen. Wagt etwa ein fremder Hahn auf seinen Hof zu kommen, so reißt er den Hals empor, schüttelt die Flügel und schreiet seinem Feinde zornig entgegen. Die Halsfedern sträuben sich schilbdrmig, der Kamm schwillt an, die Augen sind starr auf den Feind gerichtet. Die Gegner fahren kräftig aufeinander los. Ihre Kräfte sind Sporen und Flügel. Sie kämpfen mit der größten Erbitterung. Die Federn fliegen nach allen Seiten. Beide wollen den Sieg erringen. Die Augen blitzen fieberhaft; der Zorn entflammt höher; heftiger und schneller folgen Sprung und Schlag. An Muth und Kraft fehlt es Beiden nicht. Sie scheinen vielmehr gleich stark und muthig zu sein. Nach langem Ringen sind die Kämpfer ermattet. Jetzt wird ein kurzer Waffenstillstand gemacht. Aber kaum hat der eine Hahn durch Krähen das Zeichen zum Wiederbeginn des Kampfes gegeben, so stürzt der andere auf ihn los. Der Zweikampf wird mit erneuertem Grimm fortgesetzt. Endlich verlagern Füße und Flügel den Dienst; dann kämpfen die erbitterten Feinde mit der gefährlichsten Waffe, dem Schnabel; sie springen nicht mehr wider einander. Die Schnabelhiebe aber folgen sich schnell. Der Eindringling muß endlich weichen. Er flüchtet mit gesenktem Schwanz und gesträubten Nackenfedern an eine Mauer oder einen Zaun, kauert sich zusammen und blickt um Gnade. Der Sieger aber verfolgt ihn und will keinenardon geben, sondern fährt aber-

mals auf ihn los. Er gibt dem Feinde den Rest, wenn er nicht mehr so viel Kraft hat, sich aus dem Staube zu machen. Ist der Kampf endlich beendet, dann kehrt der Sieger mit würdevollem, festem Schritte zurück, stellt sich mitten auf den Kampfplatz und verkündet der Welt seine Heldenthat mit lautem „Kerriki“. Die kampflustige Natur des Hahnes hat man in vielen Ländern hoch zu schätzen gewußt und zu Kampfspielen benützt. Schon in alter Zeit fand man ein Vergnügen daran, Hahnenkämpfe zu veranstalten, so z. B. in Persien, Ostindien und Griechenland. Jetzt gehören sie bei den Engländern zu den Volkslustbarkeiten. Hähne, welche zum Kampfe brauchbar sein sollen, müssen einen kleinen Kopf, einen starken Schnabel, große feurige Augen, starke und lange Sporen haben. Auf das Sorgfältigste erzieht man sie in England, verschneidet ihnen den Kamm, sowie Schwanz- und Flügelfedern, damit sie ein recht elendes Aussehen bekommen. Der Gegner wird dadurch ermutigt. Er sieht nicht sich selbst, sondern seinen elend aussehenden Feind. Man füttert sie mit geröstetem Brod, welches in starkes Aussehen getaucht ist, und schnallt ihnen auch wohl lange, scharfe Stahlschneidmesser an, damit der Kampf recht blutig werde. Die Eigenthümer, sowie die übrigen Zuschauer harren mit großer Spannung des Ausganges; es handelt sich ja auch um den Gewinn oder Verlust eingegangener Wetten. Die beiden Streiter kämpfen mit der größten Erbitterung. Lange währt es, bis der entscheidende Augenblick kommt. Dit halten beide Kämpfer mit gleicher Kraft und Geschicklichkeit Stand und sinken endlich auch gleichzeitig, zum Tode erschöpft, zu Boden. Dann werden sie auf ein Brett neben einander gelegt und genau vom Kampfrichter beobachtet, und es wird derjenige, der selbst schon mit dem Tode ringend, noch durch einen matten Flügelschlag oder durch einen Versuch zum Ausholen mit dem Schnabel oder mit dem Sporn ein Zeichen des letzten Aufstommens der Kampflust gibt, für den Sieger erklärt.

(Ein Liebesdrama.) Aus Prag wird folgendes tragische Ereigniß telegraphirt: Gestern, Sonntag, Früh 7 Uhr, stürzte sich die einzige, siebenjährige Tochter des Hausbesizers Schüh am Graben (vom Modewaren-geschäft Müller und Schütz) aus ihrem im dritten Stockwerke befindlichen Schlafzimmer im Nachtskleide auf die Straße, wo das arme Mädchen als Leiche zerschmettert liegen blieb, während die Eltern noch schliefen. Das besonders schöne Mädchen war noch am Abend zuvor mit der Mutter im Theater gewesen. Nach dem Theater soll sie zuhause ein Schreiben ihres Geliebten vorgefunden haben, den zu heirathen ihre reichen Eltern nicht gestattet haben sollen, worauf sie den Entschluß gefaßt haben mag, zu sterben. Menschenmassen umstehen den ganzen Tag die Unglücksstätte. Bei dem heftigen Sturz war der Körper des kräftig entwickelten Mädchens an die Mauer angeprallt, von welcher ein Stück Fenstergewände des zweiten Stockes abgerissen ist. Das Straßenpflaster ist blutgetränkt. Die Mutter ist bis jetzt noch bemüthungslos, seit Früh haben die Aerzte ihr Lager nicht verlassen. Der Fall erregt in Prag ungeheure Theilnahme, da die Familie angesehen und allgemein beliebt ist.

(Ein Urlandsgeheimnis Bismarck's.) Der Publikation „Preußen im Bundesstage“ entnehmen wir das folgende charakteristische Urlandsgeheimnis, welches der Name-

(31. Fortsetzung.)

## Ein Mönch.

Man nach dem Französischen des Ernest Daudet.

21.

Schweigend und stumm inmitten der Aufregung der Uebrigen bemühte sich Aurégan, in Gedanken das Drama, dessen Verlauf er noch nicht kannte, aufzubauen.

Er rief die Kammerfrau und fragte sie aus.

So erfuhr er, daß Susanna, die vor drei Tagen nach Paris gefahren war, sich plötzlich zur Rückkehr nach Ballauris entschlossen hatte, kurz nachdem sie den Besuch einer unbekannten Persönlichkeit erhalten, die nach der Karte, welche der Kammerdiener der Gräfin übergab, ein Beamter war.

Als Susanna die Anordnungen für ihre Fahrt gab, sagte sie, sie müsse im Schlosse übernachten, werde aber des Morgens nach Paris zurückkehren.

Auf dem Wege zum Bahnhofe hatte sie ihren Wagen vor einem Postamte halten lassen, um zwei Briefe in den Schalter zu werfen, von denen der eine an ihren Vater, der andere an den Marquis von Somnere gerichtet war.

In Rambouillet harrte ihrer ein telegraphisch bestellter Wagen.

Im Schlosse, in welchem zwei Diener fortwährend wohnten, war ein Souper servirt. Aber Gräfin Ballauris hatte sich geweigert, etwas anzurühren; nachdem sie den Brief an Aurégan geschrieben, hatte sie sich zurückgezogen.

Dies genügte, um Jacques Alles begreiflich zu machen.

In dem unbekanntem Beamten errieth er einen Abgesandten des Generalprokurators, vielleicht gar diesen selbst, der aus Rücksicht für den Rang Susanna's persönlich zu ihr gekommen war, um ihr von der Denunziation Aurélie Chéraine's Mittheilung zu machen und sie ins Verhör zu nehmen.

Ohne die Antwort der Frau v. Ballauris zu kennen, begriff er die Indignation der unglücklichen Frau gegen ihn, denn sie konnte nur ihn anklagen; er begriff ihr Entsetzen und ihre Angst; er sah sie von der äußersten Gefahr bedroht, wie sie den Kopf verlor und sich zu sterben entschloß.

Diese schmerzliche Szene erschien ihm so klar, als

ob er Zeuge derselben gewesen wäre. Was er aber nicht entdecken konnte, das war der Ort, den Susanna gewählt hatte, um sich den Tod zu geben.

Plötzlich erwachte in ihm eine Erinnerung. Einst, als er mit Susanna am Abende eines prachtvollen Oktobertags am Ufer des friedlichen Teichs spazieren ging, hatte sie ausgerufen:

— Welch prachtvoller Ort, um zu sterben! Des Nachts herkommen, an Gott ein letztes Gebet richten und sich im Anblicke der Sterne in die Fluthen stürzen? Das wäre für eine große Verzweiflung eine schöne Lösung!

— Sie hat sich ertränkt, dachte er.

Seine Ueberzeugung wurde bald so stark, daß er dieselbe seiner Umgebung mittheilte. Anfangs wollte Niemand daran glauben; man warf ein, es sei unwahrscheinlich, daß die Gräfin sich um zehn Uhr Abends ohne Führer in den Wald gewagt habe und mindestens eine halbe Stunde in der Dunkelheit gewandelt sei.

Diese Einwände beantwortete er jedoch mit der Sicherheit, welche seine Ahnung ihm verlieh, und da er sagte, er wolle allein zum Teiche gehen, entschloß man sich, ihn zu begleiten.

Während man in aller Eile einen Wagen einspannte, sprang er von Ungeduld verzehrt auf ein Pferd, gefolgt vom Schlossverwalter. Für einige Augenblicke hatte er seine ganze Energie wiedererlangt. Aber seine Blässe, seine verkörnten Züge offenbarten seine innere Niedergeschlagenheit, gegen die er vergebens anzukämpfen versuchte.

Aurégan und der Verwalter begaben sich zu Fuße an die Ufer des Teichs. Plötzlich blieb Aurégan stehen.

— Ich habe mich nicht getäuscht, sagte er, und seine Hand wies auf die Mitte des ausgedehnten Wasserpiegels, wo eine leere Barke sichtbar war. Diese Barke ist gewöhnlich ans Ufer gebunden, fuhr er fort. Frau v. Ballauris war in der Nacht hier gewesen und da der Teich an den Ufern eine geringe Tiefe besitzt, hat sie die Mitte aufgesucht, um sicher zu sein, daß sie sterben werde.

— Glauben Sie, mein Herr, daß sie allein die Barke loslösen und bis dahin segeln konnte? fragte der Verwalter.

— Sie wollte den Tod und dieser Wille mochte ihre Kräfte verdoppelt haben. Im Uebrigen werden wir ja sehen.

Nach warf er seinen Paletot ab und warf sich ins Wasser, nachdem er konstatiert hatte, daß keine andere Barke vorhanden sei.

Aurégan war ein guter Schwimmer. Der Verwalter sah ihn in wenigen Augenblicken sein Ziel erreichen, einen Moment lang Athem schöpfen und dann verschwinden.

Dreimal tauchte sein vor Kälte starrer und vom Wasser triefender Kopf empor. Endlich nach langem Suchen kam er fünf oder sechs Meter weit wieder zum Vorschein, bloß mit einem Arme schwimmend, mit dem anderen aber eine schlammige Masse mit sich schleppend.

In diesem Augenblicke trafen die Leute vom Schlosse ein und Aurégan hörte den Schmerzensschrei, der sich am Ufer erhob, als er sich mit einer kräftigen Anstrengung in die Barke geschwungen hatte, ohne seine kostbare Last fahren zu lassen.

Er streckte den Körper der Gräfin von Ballauris in der Barke aus; dann strich er die aufgelösten Haare aus dem Gesichte, mit seinem Tuche trocknete er ihr Gesicht und ihre Hände und dann ruderte er langsam dem Ufer zu, wo die Zeugen dieser Szene knien feiner harrten.

Die todte Susanna hatte die friedliche Schönheit einer eingeschlafenen Nymphe.

Ihre Augen waren geschlossen, ihre Haare gemengt mit Farrenkräutern, und trotz der leichten Geschwollenheit des Fleisches, trotz einiger Fischbisse, welche am Gesichte und an den Händen rothige Wunden hervorgerufen hatten, bewahrten ihre Züge ihre Reinheit.

Indem Jacques dem Ufer zuruderte, blickte er sie unter Thränen an, die er nicht mehr zurückhalten versuchte. Nun, da er sich nicht mehr stark zu zeigen brauchte, ließ er sich ganz gehen; seine Glieder erschlafften, sein Herz ging im Gebete auf. Er sprach die Ertrunkene an, er sagte ihr:

„Wenn Du in den Himmel eingegangen bist, göttliche Seele; wenn Du vom Himmel aus in den Gewissen lesen kannst, so weißt Du, daß ich an Deinem Tode unschuldig bin, dann weißt Du, daß ich Dein Leben nicht stören, Dein Herz nicht zerreißen, Deinen Namen nicht entehren wollte!“

Aber er sprach vergebens zu ihr, vergebens beschwor er sie. Sie antwortete nicht, sie konnte nicht antworten; der Odem, der gestern noch diesen anbetungs-

Die spanischen Advokaten scheinen die Abneigung ihrer Landsleute gegen eine regelmäßige Schulbildung zu theilen. Das geht aus folgendem Faktum hervor, das der Madrider Korrespondent des "Journal des Debats" berichtet: Zu den bevorstehenden Provinzialwahlen sind vor einiger Zeit die Wählerlisten aufgestellt worden, und zwar sollen wahlberechtigt, unter anderen Bedingungen, nur diejenigen sein, welche lesen und schreiben können. Nun sind in Barcelona 30,000 Bürger nicht aufgeführt; von den 677 Advokaten dieser Stadt erscheinen aber auch nur 200 als wahlberechtigt auf Grund ihrer Fähigkeit des Lesens und Schreibens. Als dieses Faktum bekannt wurde, soll sich sofort ein Verein zur Hebung der Moral bei den Wahlen gebildet haben. Leider wird nicht berichtet, ob der Verein von den Behörden größere Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei der Aufstellung der Wählerlisten verlangen oder den Advokaten den Besuch einer A B C-Schule empfehlen will.

(Zubillium der hundertsten falschen Rubelnote.) Am 14. September d. J. wurde in der Nähe des Warschauer Bahnhofes Jwan Antonoff in demselben Momente verhaftet, als er im Kreise seiner intimsten Freunde die Herstellung und "glimmernde" Herausgabe der hundertsten Fünfundzwanzigrubel-Note feierte. Am 16. d. M. fand vor dem Friedensrichter in Petersburg die Schlussverhandlung gegen Antonoff statt, derselbe wußte sich aber so vortheilhaft zu verhalten, daß er von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen der Staatsnotenfälschung freigesprochen wurde, obwohl mehrere Zeugen bewiesen, daß der Angeklagte am 14. September d. J. das Zubillium der hundertsten von ihm fabrizirten Fünfundzwanzigrubel-Note feierte.

würdigen Körper befehle, war erloschen und Jacques Aurégan blieb untröstlich vor diesem Leichnam, dem Symbole seiner vernichteten Hoffnungen und todtten Illusionen, die er für ewig zu beweinen verdammt war. Die Warte nahte sich dem Ufer. Da traten aus der Gruppe der anwesenden Personen, die während dieses schmerzlichen und langwierigen Rettungswerkes nach und nach größer geworden war, zwei Männer hervor, um die Landung zu fördern. Allein der Ältere, ein Greis, den Jacques nicht kannte, wankte beim ersten Schritte, den er machen wollte und fiel ohnmächtig in die Hände der Zeugen dieser Szene. Es war der Vater Susanna's.

Der Andere, ein junger Mann, näherte sich, und obgleich er eine Beute des heftigsten Schmerzes war, ergriff er das Tau, welches ihm zugeworfen wurde. Dann, als der Leichnam im Grabe lag, beugte er sich über ihn und küßte ihn auf die Stirne. Aurégan erkannte Jean de Sommeré. Er ging auf ihn zu, um ihn die Hand zu reichen. Aber Jean wandte ihn, ohne zu sprechen, ohne ihn auch nur anzublicken den Rücken und beschäftigte sich damit, die Ausführung der Befehle zu überwachen, die er behufs Ueberführung des Leichnams nach Vallauris ertheilt hatte.

Der ehemalige Mönch verschluckte die Beleidigung, die ihm öffentlich angethan worden. Man machte sich auf den Weg; Susanna lag auf einem Bette von Laubwerk in der Kutsche, welche die Herren gebracht hatte; ihr Vater und ihr Bräutigam gingen zur Seite und hinter ihnen alle Jene, welche dieses traurige Ereigniß herbeigeführt hatte. Jacques, der sich im Wächterhause die erstarrten Glieder wärmte und auf die Kleider wartete, die er sich aus seiner Wohnung holen ließ, konnte sich dem Zuge nicht anschließen. Er sah ihn die Hecken entlang desiliren und im Walde verschwinden. Er konnte noch nicht an die Wirklichkeit der nicht wieder gut zu machenden Katastrophe glauben. Jeden Augenblick fragte er sich, ob er stehe oder schlafe. Aber die Wirklichkeit erschien ihm in ihrer ganzen Grausamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Oktober. (Zur Tiba-Gläser Affaire.) Die an der Dadaer Leiche gefundenen Kleider, welche angeblich der Gfhrer S o l y m o s y gehörten, wurden bekanntlich vom Nyiregyházaer Gerichtshofe dem Budapesther Strafgerichte übergeben, damit die Blutflecken, welche an den beflagten Kleidern haften, durch fachkundige Gerichtsärzte untersucht werden. Von kompetenter Seite wird uns nun mitgetheilt, daß die Gerichtsärzte Dr. Johann B e l k i und Dr. Ignaz G l i e d die Untersuchung dieser Blutspuren gegenwärtig vornehmen. Dr. Glück machte zwar Anfangs, als er den Auftrag erhielt, die Bemerkung, er würde sich gerne der Mission enthalten, um, da er israelitischer Konfession ist, nicht später Verdächtigungen ausgesetzt zu sein. Der Gerichtshof hat jedoch diese Befürchtung für grundlos gehalten, in Folge dessen sich Dr. Glück dem Auftrage auch sofort fügte.

(In der Affaire des Andrássy'schen Einbruchdiebstahls) wurde Untersuchungsrichter N a m ó n y i mit der Untersuchung betraut; er hat auch bereits den Hauptbeschuldigten Stephan M i k ó c z i verhört. Etwaige Anzeigen oder Aufschlüsse in dieser Affaire mögen direkt dem Untersuchungsrichter zugestellt werden.

(Ein Verkommenner.) Der Name Madár S o f f m a n n ist kein seltener Gast dieser Kubrik. Aus einer der besten Patrizierfamilien der Hauptstadt stammend, absolvirter Jurist und Reserve-Lieutenant, stand Madár Hoffmann schon vor fünf Jahren wegen gemeinen Diebstahls vor dem hiesigen Strafgericht. Seither erlitt er drei Abstrafungen, ohne daß diese zu seiner sittlichen Besserung beigetragen hätten. Heute wurde er wieder wegen Diebstahls angeklagt. Es sind zumeist Verzele — acht an der Zahl — die er beschädigt hat. Unter der Vorspiegelung, er sei der Adjunkt des Dr. B a i n t e r, fand er bei den Ärzten in deren Abwesenheit vom Haupteingang, gab vor, daß er dem Herrn Doktor eine wichtige Mittheilung zu machen habe und bat, man möge ihm gestatten, einige Zeilen zu hinterlassen. Dann setzte er sich zum Schreibtisch, schrieb etwas und benützte diese Gelegenheit, um irgend einen Werthgegenstand vom Schreibtisch des betreffenden Arztes zu entnehmen. Gelegentlich der ersten Verhandlung dieser Diebstahle theilten wir den Thatbestand ausführlich mit. Heute fand bloß eine Ergänzung des Beweisverfahrens statt, worauf Staatsanwalt J e n n y mit Hinweis auf die Gemeingefährlichkeit und Verstocktheit des Angeklagten die Anwendung der schärfsten Zuchthausstrafe beantragte. Vertheidiger Dr. Julius G r a n e r bemühte sich, trotz des schweren Standpunktes, durch Anführung jener Umstände, die den geistig begabten jungen Angeklagten auf die Probe des Verbrechen führten, die Richter für ein mildes Urtheil zu stimmen. Der Gerichtshof erkannte auf d r i t t a l b J a h r e K e r k e r. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte appellirten gegen das Urtheil.

(Oberdank.) Aus T r i e s t wird geschrieben: Das Kriegsgericht verurtheilte Oberdank zum Tode durch den Strang. Wie bestimmt verurteilt, hat Oberdank in letzter Stunde ein umfassendes Geständniß abgelegt, so wie alle seine Mitschuldigen und speziell die Mitglieder jener "Legä" namhaft gemacht, welcher er in Rom angehört und die ihn mit der Ausführung des Verbrechens betraut hat. Man glaubt, daß Oberdank in Folge dieser Mittheilungen begnadigt wird, obwohl die Begnadigung von hier aus nicht empfohlen wurde.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. Oktober. — Paul N a g y, 53 J., Arbeiter, 8. Bez., Bronghitis. Martin K o c z e k, 35 J., Arbeiter, 7. Bez., Brustfellentzündung. Karoline K o m á n, 1 J., 7. Bez., Blattern. Ignaz H e r m a n n, 4 J., Seifersohn, 3. Bez., Krämpfe. Anna K o l l e r, 60 J., Fleischhauersgattin, 2. Bez., Armeinhäus. Bruch. Georg S i m a i, 48 J., Arbeiter, 6. B., Wasserjucht. Elisabeth S c h w a r z, 66 J., Maurerswitwe, 6. Bez., Schwindjucht. Elsie G o u t h e r, 4 J., Dienersdchter, 5. Bez., Dyptheritis. Helene K a r s a i, 5 J., Müllnerstochter, 9. Bez., Schwindjucht. Marie S c h i l l e r - L i e n h a r d t, 29 J., Arbeiterin, 1. Bez., Schwindjucht. Marie S z a b a d o s - M a r t o n f f y, 79 J., Witwe, 1. Bez., Leberkrankheit. Martin B r a n d i s, 57 J., Arbeiter, 1. Bez., plötzlicher Tod. Johann F a r r a n g, 40 J., Arbeiter, zugereist, Bright'sche Krankheit. Daniel K i s s, 32 J., Arbeiter, 4. Bez., Schwindjucht. Eduard N e u b r a n d, 24 J., Maurer, 7. Bez., plötzlicher Tod.

Wasserstand vom 23. Oktober.

Table with 3 columns: Location, Water Level, and Date. Rows include Donau, Zsiget, Vega, Frau, Maros, and Save.

Fremdenliste.

Vom 23. Oktober. Hotel National. Graf E. Keglevich v. Buzin, Priv., Wien. — G. Juffh, Obergespan, Turóc. — J. Perczel, Obergespan, Tolna. — L. Bulatinovic, Reichstags-Abgeordneter, Agram. — Dr. E. Bors, Professor, Fünfkirchen. — N. Nagyó jammt Gemahlin, Gutsb., Pak. — Frau M. Kofly, Priv., Stuhlweissenburg. — F. Kohn, Gutsb., Csece. — Frau G. Kohn, Gutsb., Szilas-Balhas. — J. Vorj, Dr. d. Med., Szilas-Balhas. — Dr. J. Ratiu, Adv., Loda. — Dr. E. Fischer, Adv., Erlau. — Frau A. Kovács, Priv., Erlau. — P. Martinek, f. f. Hauptmann, Wien. — N. Szlanya, f. f.

Oberlieutenant, Czeresz. — M. Milár, Priv., Agram. — J. Bajda, Gutsb., Béla. — J. Nagy jammt Gemahlin, Adv., Palánka. — D. Nagy, Gutsb., Bukovar. — J. Filipcsics, Barrer, Göring-Kata. — S. Kohn, Kaufm., Vaja. — P. Callam, Kaufm., Berlin. — F. Rosnayer, Holzhändler, Tolna. — S. Günz, Kaufm., D.-Földvár. — R. Spizer, Kaufm., D.-Földvár. — J. Steiner, Kaufm., Vaja. — E. Fischer, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron E. Teschenberg, Minister, Wien. — Baron A. Brónay, Gutsb., Balso. — Baron Tallian, Konzipient, Wien. — Dr. E. Khu, Sektionsrath, Wien. — L. Dóczy, f. f. Hofrath, Wien. — Dr. W. Mittag, f. f. Hofsekretär, Wien. — O. Pieder, f. f. Lieutenant, Wien. — E. Mayne, Ingenieur, Paris. — M. Bach, Ingen., Paris. — D. Schirovsky jammt Frau, Vorstand, Paris. — Holoschnitzki, f. f. Oberlieut., Gyöngyös. — S. Hirschmann, Gutsb., Verfi. — B. Hecht jammt Frau, Realitätenbes., Kapóztás-Megyer. — E. Miller, Ober-Ingen., Csece. — A. Scheint, Gutsb., Lugos. — J. Fischer, Kaufm., D.-Földvár. — A. Menger, Techniker, Neuhöny. — A. Lamm, Gutsb., P.-Kefete. — H. Stahlich, Priv., Wien. — Jg. Haal, Priv., Wien. — Weltfugel jammt Frau, Privat, Budapest.

Hotel de l'Europe. Baron A. Bay, f. f. Major, Honobiz. — v. Laner, f. ung. Honobizmajor, Rajshau. — Dr. Henri Gido, Partikulier, Paris. — Mr. Paul Gayard, Rentier, Paris. — Ed. Sacher, Hotelbes., Wien. — Julius Crall, Fabrik., Berlin. — A. Schröder, Kaufmann, Trieste. — B. Dilliger, Priv., Wien. — F. Latzner, Oberinspektor, Bukarest. — E. Klingner, Kaufm., Prag. — M. Fleischner, Kaufm., Wien. — E. Nagy, Gutsb., Alba. — F. Kohn, Kaufm., Mohács.

Holzwarth's Hotel Frohner. N. Brzodar, Gutsb., Mogyoros. — J. Zmbach, Ing., Bafel. — H. Kohn, Priv., Brünn. — M. Kohn, Fabr., Brünn. — H. Kohn, Kaufm., Brünn. — Dr. Edo, Adv., Wien. — J. Dub, Priv., Wien. — A. Hoffovsky, Kaufm., Wien. — M. Eisler, Kaufm., Wien. — H. Marich, Kaufm., Frankfurt. — G. Andrae, Kaufm., Frankfurt. — L. Wittig, Fabr., Warnsdorf. — G. Jäger, Kaufm., Schönlinde. — S. Mayer, Dir., Debreczin. — M. Schläpfer und Frau, Großwardein. — J. Erler, Kaufm., Wartberg. — T. Gersner, Priv., Graz. — E. Gottwald und Frau, Gyöngyös. — J. Bahner, Forstadjunkt, P.-Bacs.

Hotel Pannonia. S. Greszovic, Gutsb., Gyöngyös. — S. Horváth, Gutsb., Hort. — J. Kiss, Grefutor, Binga. — T. Ribarovic, Notär, Kalocsa. — R. Polgari, Gutsb., Dögyán. — D. Csuka, Adv., S.-M.-Uhelj. — P. Böia, Dekonom, Mfö-Pel. — F. Folkner, Maschinist, Miskolc. — M. Pápost, Waisenpräses, Gyöngyös. — R. Mészáros, Notär, Debreczin. — G. Zinke, Fabr., Latta. — J. Mandl, Kaufm., Nyirabator. — G. Gasko, Apotheker, Großwardein. — B. Szanovic, Priv., Pancsova. — J. Simics, Beamter, Boglän. — M. Szeres, Priv., Kis-Ujfalás.

Hotel Hungaria. Frau Gr. A. Bylandt, Privatier, Wien. — E. Patyánszky, Obergespan, Lugos. — G. Mayer, Rath, Göthen. — F. Meiningner, Advokat, Fünfkirchen. — R. Stern, Advokat, Fünfkirchen. — Dr. M. Landsberg, Arzt, Megny. — S. Kéler, Advokatur-Kand., Bacskef. — A. Selinglohn, Fabrikant, Berlin. — A. Kaufmann, Kaufm., Berlin. — B. Krauß, Kaufm., Szegebin. — H. Zmeskal, Kaufm., Szombat. — J. May, Kaufm., Paris. — H. Groedel, Kaufmann, M.-Sziget. — A. Troploviz, Kaufm., Breslau. — M. Geiger, Kaufm., Mélékut. — A. Freund, Kaufmann, Wien.

Hotel zum König von Ungarn. N. Kochlein, Privatier, London. — R. Fornet, Privatier, Mohács. — F. Hannus, Privatier, Kanisza. — M. Szabó, Notär, Szántó. — R. Maleter, Advokat, Fünfkirchen. — T. Spacsek, Advokat, Wien. — J. Weisner, Beamter, Schemnitz. — S. Csincsics, Förster, Szob. — J. Blum, Fabrikant, St. Pölten. — S. Spizer, Kaufmann, Mészöf. — G. Straßer, Kaufm., Szegebin. — M. Grünwald, Kaufmann, Wien. — B. Moses, Kaufmann, Eszaturun. — M. Hönig, Kaufmann, Dgora. — E. Obradovic, Kaufm., Bercsek.

Hotel zur Königin von England. B. Kállay, Finanzminister, Wien. — F. Smolka, Reichsrathspräsident, Wien. — S. Mérey, Sektionschef, Wien. — J. Aszóth, Ministerialbeamter, Wien. — J. Fierle, Ministerialbeamter, Wien. — J. Dembovsky, Gutsb., Lemberg. — J. Beyl, Gutsb., Klausenburg. — S. Salamon, Gutsb., Leutschau. — J. Lehoczy, Gutsb., Bihobna. — J. Kodolits, General, Wien. — H. Baltazzi, Priv., Wien. — E. Heyrovsky, Direktor, Wien. — L. Kaiser, Fabrikant, Wien. — J. Altmann, Unternehmer, Wien. — J. Springer, Kaufm., Wien. — J. Murmann, Kaufm., Wien. — J. Fiktorovic, Kaufm., Wien. — M. Kohn, Kaufm., Wien. — Dragutinovic, Kaufm., Wien. — E. Pollák, Kaufm., Biely. — S. Grünwald, Bankier, Preßburg. — A. Klein, Adv., Preßburg. — S. Kovács, Adv., Preßburg. — F. Nagy, Postmeister, Jtervár. — M. Weis, Kaufmann, Brünn.

Hotel zum weißen Schwan. J. Kusnyák, Gutsb., Maronta. — L. Klein, Kaufm., Urofhallás. — J. Csillag, Kaufm., Ezele. — J. Börsz, Gutsb., Sz.-M.-Bátfahely. — B. Lange, Kaufm., Babia. — G. Váintfy, Inspektor, Gyál. — M. Lujtig, Kaufmann, J.-Berény.

Hotel zur Königin Elisabeth. Witwe Baronin N. Broihan, Priv., Dresden. — F. Lóth jun., Gutsb., R.-St.-Miklós. — F. Barjasi, Adv., Miskolc. — H. Schmidt, Erziehlerin, R.-Palota. — D. Salij, Kleinrichter, Felegháza. — E. Mayer, Ing., Miskolc. — F. Labner, Beamter, Esap. — B. Kiss, Lieutenant, Mád. — S. Blau, Kaufm., Dabas. — E. Horváth, Jurist, Fünfkirchen. — J. Huber, Beamter, Szigetvár.

Hotel zum goldenen Adler. S. Bürtner, Gutsb., Lata. — G. Borbély, Gutsb., D.-Koff. — J. Brancs, Gutsb., Rimahombat. — E. Gál, Gutsb., Kesthely. — S. Borzovay, Gutsb., Hedes. — A. Krivácski, Gutsb., Szécsény. — Dr. F. Dambay, Adv., Erlau. — J. Fajer, Kaufm., Bacskef. — G. Horány, Bezirksrichter, D.-Abony.

Hotel zur Stadt London. M. Galus, Gutsb., Csacsca. — J. Csapp, Ing., P.-Ladány. — Fr. M. Nagy, Schauspielerin, Szegebin. — Fr. N. Hausler, Schauspielerin, Wien. — A. Bauer, Kaufm., Jglau.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**In meiner Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt,** Königsplatz Nr. 47, werden noch immer Zöglinge zum Unterricht und in Pension aufgenommen. Antonie von Matlekovits. 25325

**Politischen Volksblätter** erscheint seit 24. September nebst anderen Romanen auch unter dem Titel **Ein Bergsteiger im Armenhause** ein neuer Roman von **Gustav Klüger.** Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen dieses Romanes gratis nachgeliefert. Die Administration des **Politischen Volksblattes.**

Gebrauchte **Locomobile** und Maschinen werden gekauft, ebenso überführte **Kutschen, Pferdegeschirre** und Sättel. Näheres durch **R. Berger.** Csányigasse 4.

**Zu vermieten.** Eine Wohnung aus 3 Zimmern, Aussicht zur Donau, Borzimmer, Küche mit Wasser. Kettenbrückenstraße Nr. 11, 3. Stock Thür 2. Zu sehen von 10-12 und 2-4 Uhr. 25627

**Gassenwohnung,** 1. Stock, innere Stadt, Mährergasse Nr. 17, pr. 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger **Franz Josephsplatz Nr. 19** 25637

**Kerepeserstraße 12** bei Albert Klüger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem L. Verkaufsmaterial ausgelegte Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie.

Silber-Cylin. Krys. 8  
Silb.-Anf. Krys. 11  
Silb.-Anf. Doppelm. 14  
Silb.-Bat.-Doppelm. 12  
Silb.-Rem.-Krys. 14  
Silb.-Rem. Doppelm. 17  
Gold-Damenring. 2.50  
Goldbeering. maif. 4.50  
Golddiamantring. 8.50  
Golddiamantgeh. 15.—  
6 Paar silbernes Effertzeug. 8.—  
6 Paar großes Silber-Effertzeug. 14.—  
Provinzaufräge prompt  
Preisourante gratis.

**Einige leistungsfähige Kleinuhrmacher** finden dauernde **Beschäftigung** und **nebst gutem Verdienste** die beste Gelegenheit, praktisch, gut und schnell arbeiten zu lernen, und sich in der **höheren Uhrmacherkunst** auszubilden bei **Johann Brauswetter, Chronometer- u. Kunstuhmacher, Szegedin.** 25630

**Mafulaturpapier um 15 fl.** pr. Meterzentner, liefert ab **Budapest die Exp. d. Bl.**

**Lehrerin** zum sofortigen Eintritt gesucht, welche der ungar., deutschen und französischen Sprache mächtig, auch Klavier- und Handarbeit-Unterricht ertheilen kann. Antr. unter „J. K. 100“ an die Exp. 25580

**Ein junger Mann,** verheirathet, Kaufmann, gebildet, eventuell kautionsfähig sucht irgend eine dauernde Beschäftigung. Gest. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. erbeten. 25589

Nur noch 10 Tage dauert der **Gänzliche Ausverkauf.**

**Münz Wör 2.,** Budapest, Dorotheagasse Nr. 6. Wegen Aussteigerung und Ueberfiedlung in die Franz Deafgasse Nr. 8 bin ich gezwungen, mein ganzes Lager von Leinwand, Tischzeugen und Wäschewaaren tief unter dem Fabrikpreise bis 1. November 1882 gänzlich um jeden Preis auszuverkaufen. Bestellungen jeder Art, sowie Brautausstattungen werden wie bisher übernommen, auf das Solideste angefertigt und billiger als überall berechnet. Das Portat und Geschäftseinrichtung ist billig zu verkaufen. **Münz Wör 2.,** Dorotheagasse 6 (Wurmhor). 25599

**Ausverkauf** von Gold- u. Silber-Waaren um den Erzeugungspreis bis 15. November. Lud. Heuffel, Schlangengasse 1. Auch ist ein 4Klasse zu verkaufen und das Lokal zu verlassen. 12564

**Eine Wohnung** wird zu übernehmen gesucht pr. 1. November, bestehend aus 2 Zimmern, Küche. Anträge unter „J. H.“ an die Expedition.

**Für 15 fl.** lehre ich gründlich die einf. und doppelte **Buchführung,** nebst dem bezüglichen Rechnen und der Buchstunde; auch ertheile ich Separat-Unterricht in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, **Korrespondenz,** Schön- und Rechi schreiben. **S. Bloch,** em. Handelsschulprofessor, Nadjalstraße 20. 25447

**Möbel-Lager.** Karlsplatz, Gewölz 23, bei **M. A. Benedek,** sind stets am Lager die billigsten und feinsten Salongarnituren von 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen. 25546

Ein kaufmännisch gebildeter **junger Mann,** (Christ) der ungar. und deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig, wird aufzunehmen gesucht. Eintritt sofort. Offerte werden unter „D. C. 325“ Budapest Hauptpost restante entgegen genommen. 25609

**Zur Saison.** Dem geehrtem Publikum zur Kenntniß, daß die beliebtesten 50 fr. Sorten, als **Kuß-, Kastanien-, Chokoladen-, Vanille-Crém,** stets vorrätig u in **Gayer's Konditorei,** 4. Bezirk, Grünbaumgasse Nr. 5, zu bekommen sind. 25226

**2 Lehrlinge** werden zur sofortigen Aufnahme gesucht bei **Joseph Wendauer, V. Bez., Adlergasse Nr. 16.** 25597

Zu verkaufen mehrere **hundert Meterentner Burgunderriben.** Zu erfragen in **G. Grimm's** Buchhandlung, Franziskanerplatz 9 (Hatvanergasse). 25656

**Eine Wohnung,** bestehend aus 3-4 Zimmern, 1. oder 2. St., unweit der Leopoldstädterkirche, pr. 1. November zu mieten gesucht. Offerte unter „A. V.“ 15“ an die Exp. 25650

**Für Haushaltungen.** Schwedisches **Streupulver,** 1 Packet 20 fr.; schwed. **Zündhölzchen,** 10 Schachteln 10 fr., 100 Schachteln 90 fr. **Edt Zacherl** **Insektenpulver,** 1 Packet 20 fr. **Zahnhöcker,** edige, 1 Packet, 3000 Stück, 25 fr., feine flache, 1 Packet, 1000 Stück 45 fr. **Kernseife,** beste Sorte, vollkommen ausgetrocknet, 1 Kilo 38 fr. Feinste amerik. **Reis-Stärke,** 1 Karton 30 fr., ein Packet mit 2 1/2 Kilo fl. 1.35. **Feinste Wiener Schuhwische,** 1 kleine Schachtel 13 fr., 1 große Schachtel 25 fr. **Hartes Holz** in plombirten Säcken à 50 Kilo 75 fr., **weiches Holz,** 50 Kilo fl. 1. **Zündsteine,** per Packet 10 fr. **Steinkohlen,** 50 Kilo Tarrjäger 55 fr.; 50 Kilo **Breusische** 82 fr., Alles sammt Zufuhr und Einlagerung; ganze Fuhrten entsprechend billiger. **Beste Kuboden-Glanz-Lack** für harte und weiche Böden im **Haupt-Depot bei Anton Julius Eder Franziskanerplatz 4** 25611

**Ein Kommiss** von der Kurzwaarenbranche (Detail), ferner ein Lehrling von gutem Hause werden sofort aufgenommen. Näher, in der Exp. 25651

Schöner **Salonhügel** von Berger in Wien billig zu verkaufen; desgleichen **alte Violinen** renommirter Meister. **Koropesint 21, Partiere Thür 4.** 25652

Ein gangbares **Holz- und Kohlen-Geschäft** wird wegen anderer Unternehmung sogleich verkauft. Wo? sagt d. Exp. 25655

**Einfache und doppelte Buchhaltung,** Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechi schreiben, Wechselrecht, sowohl im deutschen wie auch im ungarischen Vortrag, unterrichtet in kürzester Zeit bei möglichem Honorar **Prof. C. Balassa,** Trommelgasse (Dobuteza) 6, 1. Stock. In einigen Tagen beginnt ein neuer **Abendkurs** in der Dauer von 2 Monaten, wozu die Einreichungen täglich stattfinden. Honorar für den ganzen Kurs 10 fl. 25595

**Praktikant** (Christ) wird sofort aufgenommen, bei Verwendbarkeit kleine Bezahlung. Näher, in der Exp. 25654

**Tüchtige Uhrmacher-** und zugleich Goldarbeiter gelehrt werden sofort acceptirt. Offerte an **R. Piel,** Steinamanger, Ungarn. 25645

**Ich kaufe jedes Quantum Refedajamen** und Gurkenferne, erjuche um bemusterte Offerte. **Adolf W. Freund,** Samenhandlung, Budapest. 25647

**Ich kaufe Leinwand** in reiner, fehlerfreier Qualität, erjuche um bemusterte Offerte, **Adolf W. Freund,** Samenhandlung Budapest. 25648

**Konturs.** Bei der gefertigten Kongreg-Kultus-Gemeinde ist bis 31. Dezember 1882 die Stelle eines gediegenen Vorbeters, der zugleich **„W. N. P.“** sein muß, zu besetzen. Jährlicher Gehalt 400 fl., freie Wohnung, halbe Schechita und sonstige Emolumente. Derjenige, welcher der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und fähig ist, die Notariats-Agenden zu verlesen, wird bevorzugt und bekommt mit 50 fl. mehr Reisespesen werden nur dem Acceptirten vergütet.

**Hatvaner isr. Kongreg-Kultus-Gemeinde, Moriz Rippe, Präses.** 25649

**Oberarzten-Uniform,** wie „er, ganz vollständig u. fast nie getragen, ist wegen Austritts aus dem Militärverbande billig zu verkaufen. **Nah. Kanjancypgasse 2, 3. Stock Thür 11, von 9-1 Uhr Vorm.** 25643

**Gesucht werden:** Mehrere **Erzieher** und Erzieherinnen, 1 Verwalter, 1500 fl., 1 Jspan, 600 fl. und Konw., 1 Oekonomieschreiber, 300 fl. u. Verpflegung, mehrere **Kommis,** 1 Aufseher, 480 fl., 1 Maschinist, 1 Obermüller, mehrere Hausmeister und 1 Kangleidener, 420 fl. Ausk. im Central-Bureau **„Minerva“** Königsplatz 86. 25644

**Hoffnung** bringend sehe ich der Zukunft entgegen, die beweiene Liebe bietet mir einen Trost. 25653 **Treue.**

**Arztensstelle.** Auf Grund der Annonce des **Riß-Neust. Stuhlrichters** Komites, Z. 2657, ist die **Arztensstelle** in **Alt-Bistritz** zur Besetzung ausgeschrieben. Darauf reflektirende Herren Ärzte haben ihre Gesuche bei dem betreffenden **Stuhlrichter-Amt** bis längstens den 4. November, Abends 4 Uhr, einzureichen. Zu näherer Information diene, daß der hiesige Arzt an baarem Gehalt 400 fl., Impf-, Fleisch- u. Todtenschaugelgebühr, Verpflichtung von hiesigen Zufassen auf die ersten 3 Jahre 285 fl. Außerdem diene zur Nachricht, daß die hiesige Gegend eine Bevölkerung von 15000 Seelen zählt. Die näheren Aufklärungen ertheilt **Hr. Bezirks-Notar in Alt-Bistritz via Szacs,** Trencsener Komitat. 25558

**Ein Kellerbursche** mit der rationellen Kellerwirtschaft im Weinach vollkommen vertraut und der in einer größeren Weinhandlung bisher beschäftigt war, sich mit Zeugnissen hierüber ausweisen kann, wird für eine Weinhandlung in der Provinz aufgenommen. Gehalt monatlich 20 fl. nebst Kost u. Quartier. Näher, in der Exp. 25613

# Ueber Land & Meer

gen größtes Folio = 10 Bogen hoch 4° nur 50 Pfennig! — Und dafür bietet jede Nummer **beste Unterhaltung** durch **vorzügliche** **Novellen und Romane, angenehmste Belehrung** durch **zahlreiche interessante Artikel** aus allen Gebieten und über alles Wissenswerthe, **fesselnde Augenweide** durch **prächtige Illustrationen.** Soeben beginnt ein **neuer Jahrgang,** der 25ste. Dieser **Jubel-Jahrgang** wird nach **Text und Bild** besonders schön und gediegen werden und laden wir Jedermann zum **Abonnement** auf denselben **freundlichst ein.** 13956

**Erste österr. ung. patentirte**



**MINERALSÄRGE!**

Die Mineralsärge, bereits in sämtlichen Staaten Europas mit dem glänzendsten Erfolge eingeführt, von vielen kaiserlichen Kapazitäten nach genauer Untersuchung belobt und für praktisch befunden, zeichnen sich besonders aus durch elegante Form, außerordentliche Dauerhaftigkeit und Billigkeit. Diese Särge von der billigsten Sorte bis zu den am reichsten ausgestatteten Prachtsärgen laut Befund des Magistrates nicht schwerer als andere Särge, können wegen ihrer vorzüglichen Konstruktion nicht genug dem p. t. Publikum empfohlen werden, und sind zu beziehen durch die erste österr. ung. patentirte Mineralsärge-Fabrik

**A. Grassmann & Co.,** Budapest, IX., Csepelrakkpart 12.

Preisourante auf Verlangen gratis. Provinzbestellungen prompt.

18568

**J. PRINDL**

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

**Geheime Krankheiten**

heilt beinahe jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen (über 2. Tag) rasch und sicher, nach seiner über 100jährigen glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Rörzgasse 2. Stock, Eingang in der Stege. Honorar mäßig, auch Brieflich.

**Gummi u. Fischblasen,** echte Pariser en gros u. en détail, per Dgd. 70 fr., fl. 1, 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten (Safety Sponges), per Dgd. fl. 2-3, reist und distret gegen Nachnahme oder Einlieferung des Betrages **Leopold Feitel, Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 63.** Alleinige Pariser Vertretung für Oester.-Ungarn.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, so auch **Schwächezustände, Gartausschläge, Harnbeschwerden,** nach so chronisch, werden schnell, ohne Folgebild und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten**

**A. BESENBEK,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: **Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitathause,** ebenerdig rechts, die erste Thür. **Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.** 11303